

Bote von der Wbbs

Einzelpreis 15 Reichspfennig

Erscheint jeden Freitag um 11 Uhr vormittags

Die heutige Folge umfasst 8 Seiten

Bezugspreis mit Postverendung: Für ein Jahr RM. 7.20 Für ein halbes Jahr " 3.70 Für ein Vierteljahr " 1.90 Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.	Schriftleitung und Verwaltung: Adolf-Hitler-Platz Nr. 31. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt. Ankündigungen (Inserate) laut Preisliste. Annahme in der Verwaltung und bei allen Anzeigenmittlern. Schluß des Blattes: Donnerstag 9 Uhr vormittags.	Preise bei Abholung: Für ein Jahr RM. 6.80 Für ein halbes Jahr " 3.50 Für ein Vierteljahr " 1.80 Einzelpreis 15 Reichspfennig.
--	--	---

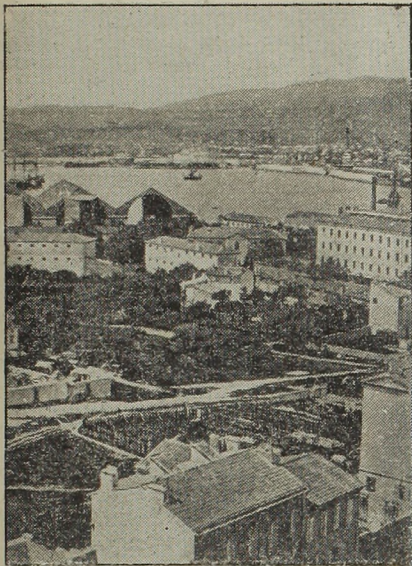
Folge 49

Waidhofen a. d. Wbbs, Freitag den 4. Dezember 1942

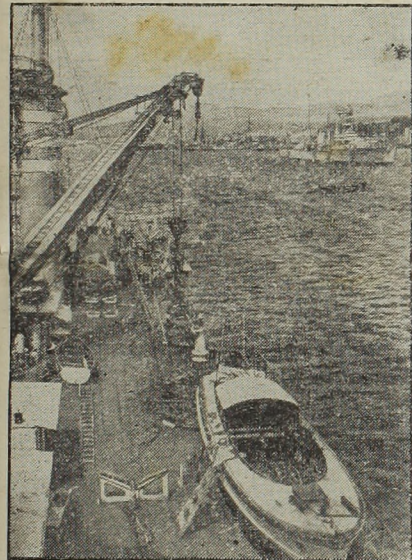
57. Jahrgang

Versenkungsrekord im Seekrieg

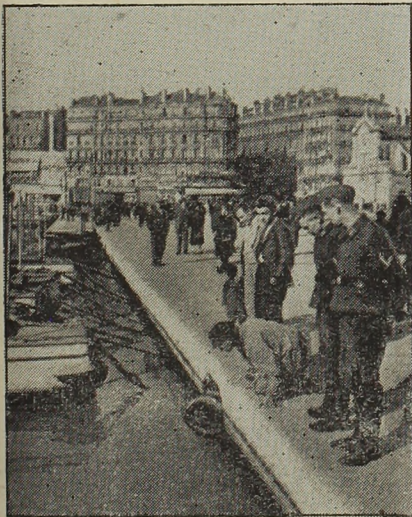
Im November 166 Schiffe mit 1,035.200 BRT. versenkt



Stadt und Hafen Toulon. (Aufnahme: Atlantic, Zander-M.R.)



Die französische Flotte im Hafen von Toulon (W.B., Zander-M.R.)



Deutsche Soldaten in Marseille (W.B., Aufnahme: Kriegsbericht Gebauer, W.B., 3.)

Das Oberkommando der Wehrmacht gab am 1. Dezember in einer Sondermeldung aus dem Führer-Hauptquartier bekannt:

Deutsche See- und Luftstreitkräfte haben im Monat November insgesamt 166 Schiffe mit 1,035.200 BRT. versenkt. Die Erfolge des Monats September 1942 wurden um 23.500 BRT. übertroffen. Damit ist das bisher höchste Ergebnis dieses Krieges erzielt worden. Unterseeboote vernichteten davon im Nord- und Südatlantik, im Eismeer, den Randgewässern des Indischen Ozeans und vor den Küsten Französisch-Nordafrikas 149 feindliche Handels- und Transportschiffe mit 955.200 BRT. Deutsche Schnellboote versenkten in der Nordsee und im Kanal acht Schiffe mit 29.000 BRT., Kampfverbände der Luftwaffe neun Handelschiffe mit 60.000 BRT.

Schwer beschädigt, so daß ein erheblicher Teil noch als Totalverlust zu rechnen ist, wurden durch deutsche Unterseeboote 30 Schiffe, durch die Luftwaffe 72 Schiffe.

Unter schwersten Wetter- und Kampfbedingungen haben die deutschen Unterseeboote damit im November ihr bisheriges Monatsbestsergebnis vom September dieses Jahres um rund 200.000 BRT. übertroffen.

Im Kampf gegen Kriegsschiffe versenkten unsere Unterseeboote im November 3 Kreuzer, 6 Zerstörer, 2 Korvetten und 1 Unterseeboot.

Sie beschädigten durch Torpedotreffer: 1 Flugzeugträger, 2 Kreuzer, 3 Zerstörer sowie mehrere Sicherungsfahrzeuge.

Die Luftwaffe versenkte ein Unterseeboot und eine kleinere britische Kriegsschiffeinheit. Darüber hinaus wurden ein Schlachtschiff oder schwerer Kreuzer, vier Flugzeugträger und 28 Kreuzer, Zerstörer und kleinere Kriegsfahrzeuge zum Teil mehrfach getroffen.

In den gemeldeten Zahlen sind die schweren Einbußen der sowjetischen Handels- und Transportflotte nicht enthalten. Die Luftwaffe versenkte an der Schwarzmeerküste, auf dem Kaspiischen Meer, auf der unteren Wolga und auf dem Labogasee 19 Transportschiffe, Schlepper und andere Fahrzeuge verschiedenster Größe, darunter zwei Tanker, 26 sowjetische Versorgungsfahrzeuge aller Art wurden beschädigt. Durch Luftangriffe wurden ferner ein sowjetisches Kanonenboot versenkt, zwei weitere Kanonenboote, ein Flakschiff und zwei Schnellboote beschädigt.

fen unter starker Unterstützung durch die Luftwaffe vorgehende motorisierte feindliche Verbände in Tunesien an und brachten Gefangene ein. Kampfflieger bombardierten bei Tag und Nacht Hafenanlagen in Bone und Algier, u. a. wurde ein großes Tankschiff getroffen.

Im Süden Englands griffen Jagdflugzeuge bei Tag verschiedene militärische Anlagen an und schossen über See zwei feindliche Flugzeuge ab. Zwei eigene Flugzeuge werden vermisst.

2. Dezember:

Bei einem Vorstoß deutscher Panzer nördlich des Terek wurde der Feind geworfen und mehrere hundert Gefangene eingebracht. Zwischen Wolga und Don führten die Sowjets infolge ihrer hohen Verluste gestern nur schwächere Angriffe. Angriffe im großen Donbogen wurden im Gegenangriff abgewiesen. Gegen stärkere feindliche Truppenbewegungen am mittleren Don waren schnelle italienische und schwere deutsche Kampfflugzeuge eingesetzt. Im mittleren Frontabschnitt und am Almesee sind weiterhin erbitterte und heftige Kämpfe im Gange. Die Sowjets erlitten bei ihren vergeblichen Angriffen hohe blutige Verluste und verloren wieder 95 Panzerkampfwagen. Die Luftwaffe bekämpfte feindliche Infanterie- und Panzerkräfte, Artilleriestellungen und Nachschubstraßen. 22 Panzer erhielten Bombentreffer.

Deutsche Sturzkampf- und Jagdverbände fügten den britischen Truppen in der westlichen Chrenaita erhebliche Materialverluste zu. In Tunesien gingen deutsch-italienische Kräfte zum Gegenangriff über und warfen den Feind aus mehreren Ortschaften. Zahlreiche Gefangene wurden eingebracht. Fallschirmtruppen des Feindes wurden zerstreut, neun Panzer vernichtet. Deutsche Jäger schossen ohne eigene Verluste acht britische Jagdflugzeuge ab.

Über dem Seegebiet von England und im Raum der besetzten Westküste verlor die britische Luftwaffe in den Luftkämpfen des gestrigen Tages sieben Flugzeuge. Alle deutschen Flugzeuge kehrten zurück.

Hohe Feindverluste in den Abwehrkämpfen an der Ostfront

In zehn Tagen 1024 Sowjetpanzer vernichtet

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt aus dem Führer-Hauptquartier bekannt:

1. Dezember:

Sowjetrussische Angriffe im Raum nordostwärts Tuapie brachen unter hohen Verlusten für den Feind zusammen. Auch am Terek-Abschnitt wurde der Feind zum Teil im Gegenstoß abgewiesen. Die gestern fortgesetzten Angriffsversuche der Sowjets zwischen Wolga und Don scheiterten unter ungewöhnlich hohen feindlichen Verlusten. Der deutsche Gegenangriff warf sie über ihre Ausgangstellungen zurück. Zahlreiche Gefangene und Beute wurden eingebracht. Örtliche Angriffe im großen Donbogen scheiterten. Kampf-, Schlacht- und Zerstörergeschwader unterstützten wirksam die Truppen des Heeres. Jagdverbände schossen 43, Flakartillerie der Luftwaffe acht Sowjetflugzeuge ab. Drei eigene Flugzeuge gingen verloren. Truppenunterkünfte und Bahnanlagen am mittleren Don wurden bei Tag und Nacht bombardiert. Südwestlich Kalinin und im Raum um Toropej dauern die erbitterten Kämpfe an. Kampf- und Sturzkampfflieger führten zum Teil im Tiefflug vernichtende Angriffe gegen Panzerbereitschaften, Marsch- und Fahrzeugkolonnen des Feindes. In der Zeit vom 20. bis 30. November vernichteten Truppen des Heeres an den Brennpunkten der Kämpfe im Osten 1024 Sowjetpanzer. Durch Luftangriffe und Flakartillerie der Luftwaffe wurden weitere 148 Panzerkampfwagen zerstört.

An der Chrenaitafront fanden nur örtliche Kämpfe statt. Britische Kolonnen und ein Flugstützpunkt wurden durch die Luftwaffe mit Bomben und Bordwaffen bekämpft. Deutsche und italienische Panzertruppen grif-

Toulon von deutschen und italienischen Truppen besetzt

Demobilisierung der französischen Armee

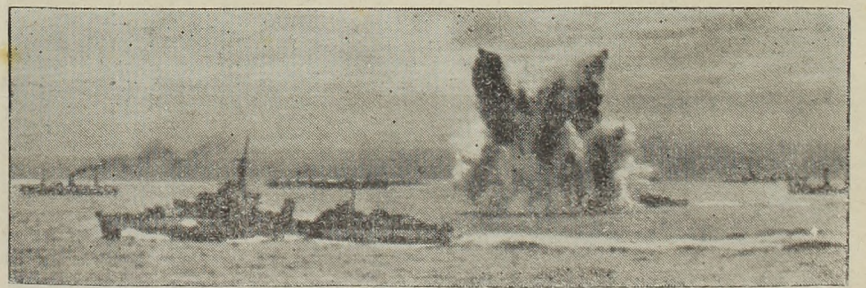
Nach dem Überfall britisch-amerikanischer Streitkräfte auf das französische Kolonialgebiet rückten deutsche und italienische Truppen in das bis dahin unbefetzte Frankreich ein, um dieses gemeinsam mit der französischen Wehrmacht gegen weitere Übergriffe der britisch-amerikanischen Angreifer zu schützen.

Nach ehrenwörtlicher Verpflichtung französischer Truppen- und Flottenbefehlshaber, sich mit ihren Verbänden in den Rahmen der Gesamtverteidigung einzugliedern, wurde nach dem Willen des Führers die französische Wehrmacht nicht nur unangestastet gelassen, sondern zum Teil verstärkt und aufgerüstet sowie der besonders wichtige Festungsabschnitt Toulon mit der

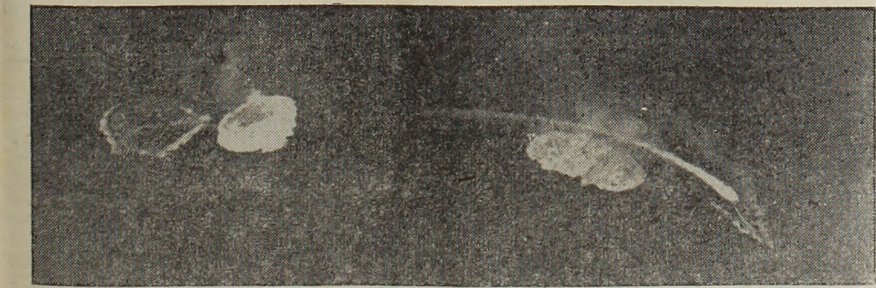
französischen Mittelmeerflotte selbständiger französischer Verteidigung überlassen.

Wie das Oberkommando der Wehrmacht am 27. November bekanntgab, haben sich in der Zwischenzeit die Ehrenwortbrüche und Fluchtversuche hoher französischer Offiziere gehäuft. Ebenso wurde erkennbar, daß eine systematische Verbeugung der zur Zusammenarbeit bereiten französischen Wehrmacht durch angelsächsische Einflüsse immer weiter um sich griff und in den letzten Tagen auch bei der Flotte in Toulon Eingang fand.

In der Erkenntnis, daß diese politische Spaltung der französischen Wehrmacht in zunehmendem Maße die Sicherheit der deutschen und ita-



Auf der Fahrt nach Sowjetrußland wird der britisch-amerikanische Geleitzug von deutschen Kampffliegern heftig angegriffen. Eine deutsche Fliegerbombe schlägt hart neben einem Frachter ins Wasser. (Das Bild wurde einer englischen Zeitschrift entnommen.) (Transocean, Zander-M.R.)



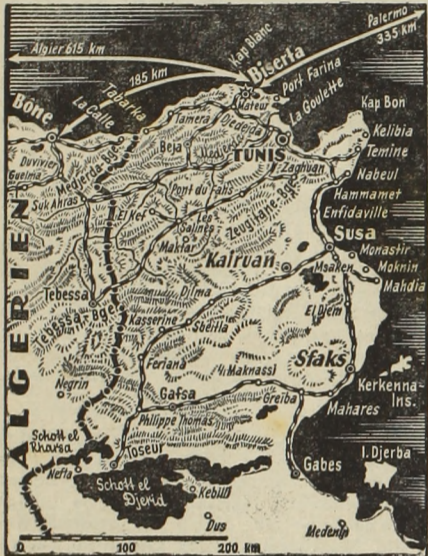
Bomben auf anglo-amerikanisches Landungsgeleit. Mit einem Vernichtungswillen ohnegleichen kürzen sich unsere Kampfverbände auf den feindlichen Geleitzug. Trotz Zickzackkurs konnten zahlreiche Feindschiffe ihrem Schicksal nicht entgehen. (W.B., Aufnahme: Kriegsberichter Lachober, W.B., 3.)

Italienischen Besatzungstruppen gefährdete und die Autorität der französischen Staatsführung untergrub, gaben der Führer und der Duce in der Nacht zum 27. November den Befehl, die Festung Toulon zu besetzen, die französische Mittelmeerflotte an der geplanten Ausfahrt zu verhindern und die unsicheren Kontingente der französischen Wehrmacht zu demobilisieren.

Deutsche und italienische Truppen haben diesem Befehl blühartig Folge geleistet, den an einzelnen Stellen aufflammenden Widerstand durch angelsächsischen Einwirkung verheerter Elemente im Keime erstickt und in wenigen Stunden die gestellten Aufgaben durchgeführt.

Stadt und Hafen Toulon sind seit den frühen Morgenstunden des 27. November fest in der Hand der Achsenmächte. Ein Teil der französischen Flotte hat sich trotz des Gegenbefehls der französischen Regierung versenkt.

Die Demobilisation der zerlegten französischen Verbände ist im Gange und wird in Kürze durchgeführt sein.



Der Führer an Marshall Petain

Der Führer hat an den französischen Staatschef Marshall Petain ein ausführliches Schreiben gerichtet, in dem er mitteilt, daß er nach der Kenntnis neuer Ehrenwortbrüche französischer Offiziere, Generale und Admirale durch die nunmehr bewiesene Absicht, den englisch-jüdischen Kriegsverbrechern auch Frankreich ähnlich wie Nordafrika zu öffnen, den Befehl gegeben habe, Toulon sofort zu besetzen und alle jene Einheiten der französischen Wehrmacht zu demobilisieren, die, entgegen den Befehlen der eigenen französischen Regierung, durch Offiziere verhebt und zum aktiven Widerstand gegen Deutschland aufgeputzt werden. Diese Maßnahmen, zu denen der Führer nur das treulose Verhalten französischer Admirale und Generale gezwungen habe, richteten sich nicht gegen Frankreich oder den französischen Soldaten

Italien bis zum Endsieg an Deutschlands Seite

Der Duce zur Kriegslage

In einer Gesamtsitzung der gesetzgebenden Ausschüsse der faschistischen korporativen Kammer, an der sämtliche Regierungsmitglieder teilnahmen, hielt am Mittwoch der Duce eine Ansprache, die auch über den Rundfunk übertragen wurde.

In seiner Rede betonte der Duce, daß er, nachdem er achtzehn Monate geschwiegen habe, heute einen umfassenden politischen, vor allem aber militärischen Rechenschaftsbericht über die Ereignisse der letzten achtzehn Monate geben wolle. Diese Zeit sei durch drei Ereignisse charakterisiert: 1. Krieg gegen die Sowjetunion, 2. Kriegseintritt Japans, 3. Landung der englisch-nordamerikanischen Truppen in Nordafrika. „Das italienische Volk ist sich voll der Notwendigkeit dieses Krieges bewußt, der geradezu als heiliger Krieg bezeichnet werden muß!“ rief der Duce aus. „Italien hat die Entscheidung treffen müssen, ob es seine Politik mehr nach seinem Land- oder mehr nach seinen Seegrenzen einrichten wollte, da es nicht ständig im Schwerezustand bleiben konnte. So konnte es dem Riesentampf, der im Augenblick in der Welt tobt, nicht fernbleiben. Der Duce erklärte, er verzichte darauf, von Friedenszielen zu sprechen und überlasse es gern dem Feind, solches zu tun, der ja inzwischen seine vierzehn Punkte auf nur vier reduziert habe. Territoriale und politische Ziele haben in diesem räumlich erweiterten und zeitlich verlängerten Krieg ihre besondere Bedeutung verloren. Dieser furchtbare Kampf sei nunmehr wirklich zu einem Krieg zweier Welten geworden. Für das italienische Volk gebe es nur eine einzige Aufgabe, die heiße: Kämpfen, und zwar kämpfen Schulter an Schulter mit den Verbündeten, kämpfen zusammen mit Deutschland. Die Ra-

meradschaft zwischen Italien und Deutschland werde jeden Tag tiefer. Es gebe auf beiden Seiten der Achsenmächte keinerlei Unterscheidung. Niemand dürfe sich Illusionen darüber machen, daß ein Sieg unserer Feinde ein Paz Britannia, ein tausendfaches Versailles bedeuten würde, England wolle aus der ganzen Welt ein Indien machen. England wolle ein Jahrhundert des Friedens für England, es wolle, daß die ganze Welt für England arbeite und wolle eine Welt der Verflawung, die täglich seine fünf Mahlzeiten sicherstelle. „Wir aber müssen kämpfen“, rief Mussolini zum Schluß, „für die Lebenden, weil wir für die Zukunft kämpfen, und für die Toten, damit die Opfer unserer Toten nicht umsonst waren. Die Toten befehlen uns, bis zum Endsieg zu kämpfen. Wir gehorchen!“

Die Rede des Duce wurde immer wieder durch gewaltige Beifallsstürme unterbrochen und mit nicht endenwollendem Jubel und Ovationen aufgenommen. Sämtliche Nationalräte erhoben sich zum Gesang des Giovinetta-Liedes. Danach wurde folgende Entschliekung verlesen, die von der faschistischen Kammer stehend durch Aklamation einstimmig angenommen wurde:

„Nach Anhörung der stolzen und festen Worte des Duce antwortet die faschistische Kammer auf die Lügen und Beleidigungen des Feindes, indem sie der heldenhaft Gefallenen an allen Kampfzonen gedenkt und den tapferen italienischen Soldaten sowie der von den feindlichen Angriffen betroffenen Bevölkerung ihren Gruß entbietet. Die Kammer bekräftigt den entschlossenen Widerstands- und Kampfwillen des italienischen Volkes, das in unerschütterlicher Gewissheit für den Endsieg zu kämpfen entschlossen ist.“

ten als solchen. Der Brief schließt mit der Versicherung, daß dieser dem Führer aufgewungene Schritt nicht im geringsten seinen Willen zur Zusammenarbeit mit Frankreich schmälere, sondern wahrscheinlich erst die Voraussetzung für die praktische Verwirklichung schaffe.

Sturzampfgeschwader, das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Aus dem Zeitgeschehen

Das Eichenlaub aus der Hand des Führers empfangen. Der Führer empfing am Montag in seinem Hauptquartier den Kommandeur der Fallschirmjägerbrigade, Generalmajor Ramke, und überreichte ihm das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Ferner empfing der Führer den Gruppenkommandeur in einem Kampfgeschwader Hauptmann Schweidardt und überreichte ihm das am 30. Oktober für seine unermüdete Einsatzbereitschaft und beispielhafte Tapferkeit verliehene Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Der Führer verlieh weiteres Oberleutnant Birst, Staffelführer in einem Sturzampfgeschwader, sowie dem Hauptmann Lang, Staffelführer in einem



Generalleutnant Lascar in Würdigung seiner erfolgreichen Führung und der tapferen Haltung seiner ihm unterstellten Truppen das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Ritterkreuzträger Major Moshhammer gefallen. Bei den harten Kämpfen gegen die Bolschewiken fiel Ritterkreuzträger Major Johann Moshhammer als Bataillonskommandeur in einem Grenadier-Regiment. Major Moshhammer wurde am 9. Jänner 1903 als Sohn eines Holzbauern in Judenburg (Gau Steiermark) geboren. 1926 trat er in die Brigade-Artillerie-Abteilung 5 des ehemaligen österreichischen Bundesheeres ein und wurde 1930 zum Leutnant befördert. Im großdeutschen Heer wurde er 1938 Hauptmann und 1941 Major. Das Ritterkreuz erhielt er bereits am 31. Dezember 1941, weil er mit seinem Bataillon der schwerringenden Infanterie am Nordrand des Dorfes Karpilowstaja Entlastung brachte und vor allem eine wichtige Straße für den weiteren Vormarsch freilämpfte. Immer wieder bewährte er sich durch hervorragende, außergewöhnliche Tapferkeit. Durch sein Vorbild und seine Opferbereitschaft wird er bei seinen Grenadiern fortleben.

Leuchtende Beispiele echter Frontkameradschaft. Ein im mittleren Frontabschnitt eingesehtes Grenadierregiment, das während der schweren Abwehrschlacht im Raum von Rschew stets in vorderster Linie kämpfte, lieferte ein leuchtendes Beispiel echter Frontkameradschaft. Aus Anlaß des Geburtstages ihres Regimentskommandeurs veranstalteten die Grenadiere eine Sammlung, die den stattlichen Betrag von 34.350 RM. ergab. Die Summe ist zum Bau eines Erholungsheimes für die Frauen und Kinder gefallener Regimentsangehöriger bestimmt. Mit dieser Spenden ehrt das Regiment in vorbildlicher Weise das Andenken seiner für Deutschland und die Zukunft des deutschen Volkes am Feinde geliebten Grenadiere. Für den gleichen Zweck hat das Regiment bereits in früheren Sammlungen 51.500 RM. aufgebracht. — Ein Kradschützenbataillon, das an einem Brennpunkt der Kämpfe im Osten steht, übermittelte Reichsminister Dr. Goebbels als Ergebnis einer Sonderausstellung für das Kriegswinterhilfswerk 1942/43 die Summe von RM. 24.005,70.

Der „Al“ hat Geburtstag. Die stolzen Erfolge unserer Kriegsmarine, namentlich der U-Bootflotte und leichten Seestreitkräfte, auf allen Weltmeeren wären undenkbar ohne den Torpedo. Der Torpedo wurde 1867, also vor nunmehr 75 Jahren, durch den österreichisch-ungarischen Fregattenkapitän Luppis erfunden.

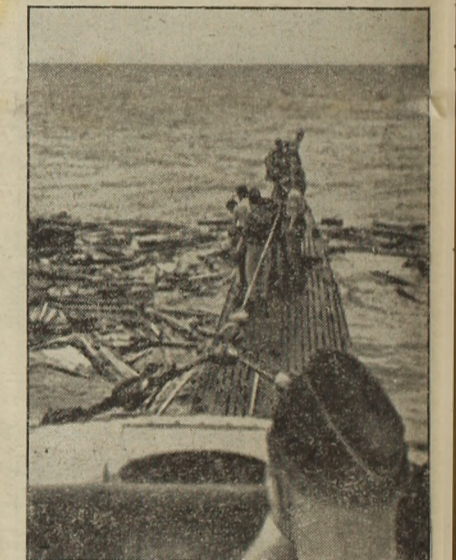
Die praktische Auswertung dieser Neuerung im Seekrieg übernahm eine Maschinenfabrik in Fiume. Nach fünfjährigen mühseligen Versuchen waren 1872 die ersten brauchbaren Torpedos fertig. Gleichzeitig begann sich auch die deutsche Kriegsmarine für die vielversprechende neue Erfindung zu interessieren.

Churchills Verrat an Europa. Bei englischen Truppen in Nordafrika wurde eine politische Anweisung des britischen Oberkommandos für Offiziere über das englische Verhältnis zur Sowjetunion gefunden, die die Strupellosigkeit enthüllt, mit der Churchill sein Volk und seine Soldaten betrügt und Europa an den Bolschewismus verrät.

Japans Erfolge im Seekrieg. Wie japanische Marinekreise erklären, haben die Nordamerikaner bei der ersten Seeschlacht bei den Salomonen vom 7. bis 14. August 13 Kreuzer, 9 Zerstörer und 3 U-Boote eingebüßt. Im Verlauf der zweiten Schlacht am 24. August bis zum Kampf bei den Santa-Cruz-Inseln am 26. August verloren die USA 4 Flugzeugträger, 1 Schlachtschiff, 6 Zerstörer und 6 U-Boote. In der dritten Schlacht vom 12. bis 14. November büßten die USA 2 Schlachtschiffe, 11 Kreuzer und 3 bis 4 Zerstörer ein. Außerdem wurden 27 Einheiten beschädigt.



Englischer Juntspruch: „Zu Befognissen kein Anlaß, stop — stehen immer noch auf dem Schiff, stop — Schiff nur leicht beschädigt, stop.“ (Zeichnung: Baltie, Zander-M.)



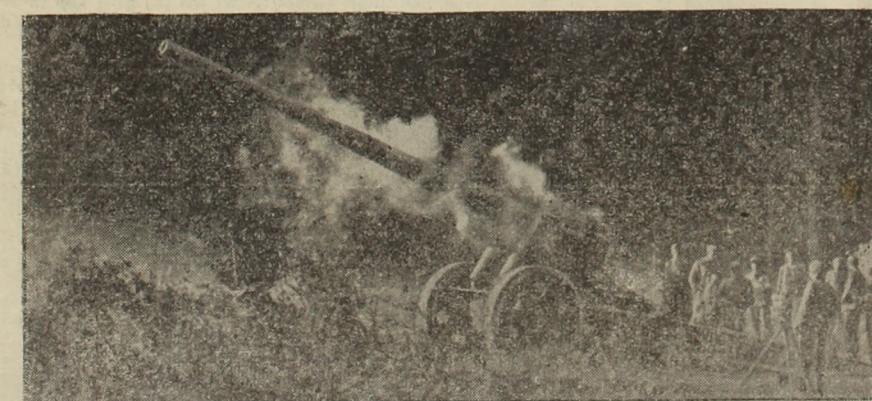
Unterseeboot läuft ein Trümmersfeld an. Hier hat ein Ual gefessen. Ein Teil der Besatzung betrachtet den Erfolg der guten Arbeit. (P.R.-Aufnahme: Kriegsberichtler U-Waffe-433, 3.)



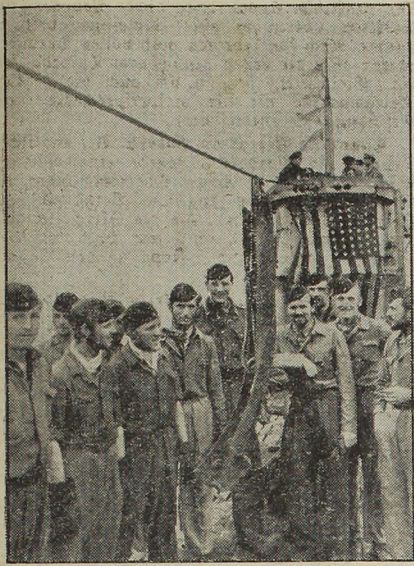
Auch Küstenfrachter bleiben nicht verschont. Nach wenigen Granaten steht dieses amerikanische U-Schiff in Flammen, und die Besatzung geht in die Boote. (P.R.-Aufnahme: Kriegsberichtler Protop, 433, 3.)



Turkmenische Freiwillige, die gemeinsam mit deutschen Truppen an der Kaukasusfront gegen die Sowjets kämpften, in einer Bunkerstellung, die zur Sicherung einer Bahnstrecke geschaffen wurde. (P.R.-Aufnahme: Kriegsberichtler Schelm, 43, 3.)



Im Süden der Ostfront. Wieder hat ein schwerer „Koffer“ das Langrohr verlassen — bald wird die Sowjetische Höhenstellung kurtreif sein. (P.R.-Aufnahme: Kriegsberichtler Langl, 433, 3.)



Trophäen einer erfolgreichen Feindsahrt. Während der Explosion eines torpedierten feindlichen Schiffes fiel dieser über zwei Meter lange Träger auf das Boot. Er wurde als Trophäe ebenso nach Hause gebracht, wie das am Turm besetzte Sternbanner der USA. von einem anderen versenkten Frachter.

Alkohol als Treibstoff. Wie aus Lissabon gemeldet wird, hat sich die portugiesische Regierung infolge der ständigen Navycert-Berweigerungen Großbritanniens für Benzinverschiffungen nach Portugal gezwungen gesehen, in zunehmendem Maße Alkohol für industrielle Zwecke als Treibstoff zu verwenden.



Funke halten die Verbindung vom vordersten Graben zu den Batterien aufrecht.

Neue Unruhen in Indien. Berichten aus Indien zufolge sind in der Provinz Bengalen und in Assam erneut Unruhen ausgebrochen. In Bombay fanden wieder große Demonstrationen der indischen Freiheitskämpfer statt. Die Britenpolizei machte von der Schußwaffe Gebrauch.



USA-Berichterstatter: „Unsere prächtigen Boms bereiten sich in engem Kontakt mit den Eingeborenen sorgfältig auf das erste Zusammentreffen mit dem Feind vor!“

490 Tote bei einem Großfeuer in einem Bostoner Nachtclub. Bei einem Brand, der in der Nacht zum 29. November in einem Bostoner Nachtclub ausbrach, kamen 490 Personen ums Leben. Von den zahlreichen Schwerverletzten befindet sich die Mehrzahl in ernster Lebensgefahr. Die Polizei gab bekannt, ein Filmstuntist habe gestanden, unabsichtlich den Brand verursacht zu haben. Er habe ein brennendes Streichholz auf die im Lokal befind-

lichen imitierten Palmen geworfen, die man allgemein irrtümlicherweise für feuerfest gehalten hatte. Außer dem Theaterbrand in Chicago

im Jahre 1902, bei dem 575 Personen ums Leben kamen, hat es kein Unglück derartigen Ausmaßes in den Vereinigten Staaten gegeben.

Beamtenbewährung im Generalgouvernement

Die deutsche Beamtenenschaft muß ohne Ausnahme im Osten erprobt werden

Der Verwaltungsaufbau im Generalgouvernement ist mit dem geringsten Einsatz an deutschen Kräften durchgeführt worden. Polnische Eisenbahner besorgen den Verkehr der Ostbahn, polnische Beamte, Angestellte und Arbeiter sind im Postdienst tätig, in der Gemeindeverwaltung stößt man nur auf polnische Angestellte, unter 4000 Angestellten und Arbeitern der Stadt Krakau z. B. sind nur 20 deutsche Fachbeamte — und bei anderen Behörden ist es nicht anders. Deutsche Beamte findet man fast nur in Schlüsselstellungen, die große Anforderungen an Einsatzbereitschaft, Tatkraft und Leistung, aber auch an den Charakter des einzelnen stellen. Es ist nichts Neues, daß im Generalgouvernement vielerorts ein Sekretär Inspektorarbeiten verrichtet, ein Amt verwaltet oder einen Betrieb leitet und ein Inspektor entsprechend höhere Stellen ausfüllt oder ein junger Beamter sachkundig und sicher wie ein im Dienst erfahrener Beamter auf wichtigem Posten mit Erfolg eingesetzt ist. Wenn ein Kreishauptmann als unterste Verwaltungsinstanz mit 20 bis 30 deutschen Kräften, unter denen sich nur einzelne Beamte befinden, etwa eine halbe Million Fremdbölgische „regiert“, so spricht das für sich. Die Gelegenheit in Verbindung mit der Lust und Kraft zu eigenem Schaffen hat diese Männer von Grund auf gewandelt und zu Leistungen befähigt, die man ihnen im Reich schlechterdings nicht zugemutet hätte. Hier waren diese Männer frei vom Kleintram des täglichen Bürohandwerks, frei vom Alkastaub und Vorgang. Zwar war auch hier allen Handlungen vom Staat her eine Ordnung vorgegeben, aber die Methode war nicht

vorgeschrieben; nur Erfolg oder Mißerfolg sprach das Urteil, allerdings schärfer und rücksichtsloser als Vorbildung und Prüfung.

Aus diesen Erfahrungen zieht in der „NS-Beamten-Zeitung“ (Nr. 21/22) Dr. Karl Vogt eine für die Beamtenpolitik wichtige Folgerung. Er hält es für erforderlich, daß in einer Zeit, in der das deutsche Schwert dem deutschen Volk den östlichen Raum für seine Zukunft öffnet und damit das Schwerkraft unseres Lebens aus der Enge des Überkommenen, der Gewohnheiten und Bequemlichkeiten in die Weite unbegrenzter Neugestaltung, Erwerbs- und Siedlungsmöglichkeiten verlagert wird, auch die deutsche Beamtenenschaft ohne Ausnahme im Osten erprobt, erzogen und angeleitet werden muß. Neben der Frontbewährung muß auch die Ostbewährung Voraussetzung und Maßstab für die Bewertung und den Aufstieg sein. Wie dem Soldaten der Marschallrang offen steht, muß dem Beamten die höchste Beamtenwürde erreichbar sein, wenn Leitung, Führerbegabung und Charakter ihn dafür bestimmen. Theoretisch kann er zwar heute schon zu den höchsten Stellen aufsteigen, aber praktisch verhindern das außer dem starren Festhalten vieler Verwaltungen an „bewährter Übung“ Wartezeiten, mangelnde Erprobungsmöglichkeiten, Verzögerungen in den Prüfungen und schließlich das Fehlen freier Planstellen. Hier gilt es einen Weg zu finden, der dem Nachwuchs die Schlußeinheiten öffnet; denn nur die „unbegrenzten Möglichkeiten“ in einem Beruf, wie sie dem Soldaten ein Leben lang gegeben sind, laden die Besten unserer Jugend. Der Osten kann dafür die Plattform sein.

erschienenen Zuhörern an Hand von praktischen Beispielen einen leicht gangbaren Weg zu öffnen zur selbständigen Aufstellung der Geschäftsbilanz. Ein weiterer Vortrag Dr. Rosenbergers wird wahrscheinlich im Februar stattfinden.

Todesfälle. Am Freitag den 27. November starb nach langem Leiden Frau Elisabeth Janghelini, Pensionistengattin, in ihrem 63. Lebensjahre. Die Verewigte war Inhaberin des goldenen Mutterkreuzes und hat zwölf Kindern das Leben geschenkt. Von dieser Kinderchar sind zehn am Leben, davon stehen sechs Söhne im Dienste des Vaterlandes bei unseren Truppen. Aufzucht noch ist ein Leben vollendet, das einzig nur sorgende Liebe zu den Ihren war und sich selbstvergessend Tag um Tag dem Wohle ihrer Kinder widmete. Nun ruhen die nimmermüden Hände, erloschen ist der treue Blick, doch unvergessen bleibt sie den Herzen derjenigen, die so glücklich waren, sie Mutter nennen zu dürfen. Möge sie in Frieden ruhen! — Am gleichen Tag hat ein junges, blühendes Menschenleben allzufrühe Vollendung gefunden. Nach langer schwerer Krankheit starb die NS-Dungschwester Anna Mandl, Ybbitzerstraße 36, im 23. Lebensjahre. — Am Dienstag den 1. Dezember verstarb nach einem arbeitsreichen Leben Herr Dominik Caneili, Straßenbau-Unternehmer, in seinem 68. Lebensjahre.

Der gleiche Herzschlag. Zwei große Begriffe sind es, die die Geschichte später als die Rettung Europas, seiner Zivilisation und seiner Kultur nennen wird — die deutsche Arme und die deutsche Heimatfront, denn von der Heimatfront aus geht der Strom, der unsere Soldaten täglich speist und ihnen die Kraft und Impulse gibt, immer nur an das Vorwärts, an das Ziel zu denken. Die Heimat ist das Herz des Krieges. Ihr Herzschlag darf deshalb nicht langsamer werden, nicht ein einziges Mal willkürlich aussetzen. In Zuverlässigkeit und Treue, die nicht weicht und nicht wankt, sendet die Heimat einen Kraftstrom hinaus an die Front und dieser Kraftstrom wird von Liebe, Treue und Opfergeist gespeist, wie er sich auch in der Haltung der Heimat gegenüber dem Kriegs-Winterhilfswerk dokumentiert. Auch zum nächsten Opfersonntag werden wir daher unsere Spende so bemessen, daß der kämpfende Soldat fühlt: Front und Heimat — ein Herzschlag!

Dezember. Ja, auch in diesem Jahre soll der Dezember es sein: Monat des Märchenzaubers um die deutsche Weihnacht. Und wenn wir Großen auch in uns tragen das ganze große Sorgen in schwerer Zeit, wir wollen an unsere Kinder denken und wollen ihnen das Märchen um Weihnachtsmann und Lichterbaum erlösen lassen, wenn auch Väter und Brüder draußen, weit von uns, ihr Kriegsweihnachten feiern müssen und mancher im Kreise der Lieben fehlt. Darum hat Mutter den Kranz aus Waldesgrün aufgehängt und es beginnt die Zeit, da allenthalben Heimlichkeiten durchs Zimmer huschen. Wer Glück hat, dem füllt Sant Nikolaus auch in diesem Jahre Strumpf und Schuh vor der Tür und nimmt den Wunschzettel mit. Und dann kommt die Zeit des Wartens. Und endlich wirds klingeln: das Christkind ist da!

Was macht die Müttche zur Normalzeit aus? Als Reichsminister Speer sich beim Ministerrat für die Reichsverteidigung für die Wiedereinführung der Normalzeit in den dunklen Wintermonaten einsetzte, tat er das aus der Erwägung heraus, daß diese Verschiebung um eine Stunde den Elektrizitätswerken durch Verringerung des Strombedarfes für Beleuchtungs-

Nachrichten aus Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung

STADT WAIDHOFEN A. D. YBBS

Auszeichnung. Der KOB. Gefreiter Max Großauer wurde an der Ostfront schwer verwundet und in einem Kriegslazarett mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet. Wir gratulieren dem Sohn unserer Heimat zur Auszeichnung und wünschen ihm baldige Genesung!

Vermählung. Am 26. November hat sich in Aisch (Sudetengau) Herr Hermann Baier, Beamter der Böhlerwerke, mit Frä. Miki Rümmler vermählt. Herzlichen Glückwunsch!

Dem deutschen Volk schenken Kinder: Am 26. November das Ehepaar Josef und Karoline Pechgraber, Hilfsarbeiter, Weyrerstr. 36a, einen Knaben Robert Josef. Am 29. November Baumeister Benno Ignaz Kern und Frau Maria, Linz, Freistädterstraße 81, einen Knaben Herzried.

Besuch beim Weihnachtsmann. Es ist erhehend und zugleich erzieherisch wertvoll, wenn Jugend an der Werkbank steht und für die Jugend arbeitet. Es gibt auch keine schönere Aufgabe, den Fleiß der Hände wieder umzuwerten in reine Freude für den anderen, der gleichermaßen sich bemüht, fortjährend Gleiches mit Gleichem zu vergelten. So zieht sich im vierten Kriegsjahre eine Kette von erfreulichen Tatsachen durch unser Volksleben, die mithelfen, die Gemeinschaft des Volksganges immer mehr zu vertiefen trotz mancher Schwierigkeiten, die uns immerhin begegnen. Wir stehen in der Werkhalle der Flieger-HJ. und sehen die Jungen arbeiten: Spielsachen für Soldatenkinder. Jeder von ihnen hat tagsüber seine Verpflichung in Werkstatt, Schule oder Geschäft; aber das macht ihnen nichts aus, am Abend weiterzuarbeiten für das Wohl der Allgemeinheit. Sauber werden da die Werkstücke nach genauem Plan vorbereitet, wird geschnitten, gehobelt, eingepaßt und lackiert. Ganze Berge von Autos entstehen, schimmelbespannte Fahrzeuge, ja sogar Liegestühle für die Puppenkinder. Nun, der Weihnachtsmann wird selbst seine helle Freude haben an dem Arbeits-erfolg seiner Werkstatt. Und dies alles entsteht aus kleinen Holzabfällen! Man ist erstaunt, daß solch eine Fülle sauberen Spielzeuges — jedem Schauspieler würde es zur Fierde gereichen — von den im Alernstadium befindlichen Jungen der Flieger-HJ. in erster freiwilliger Arbeit geschaffen wurde. Freilich, in der ganzen Werkhalle, im Planen und Entwerfen, in Arbeitseinteilung und in der Führung der Jugend ist stets zugegen die nimmermüde schaffende Hand des NSFK-Sturmführers Studentrat Weissmann und ihm zur Seite der immer einsatzbereite und mitschaffende Werkstättenleiter

NSFK-Oberscharführer Eschenauer. Die Kinder werden nicht leer ausgehen heute, trotz schwerer Kriegszeit, und freudestrahlend in Empfang nehmen, was selbstlose Arbeit geschaffen. — Aber nicht nur die Flieger-HJ., auch der BDM, die Jugendgruppe und HJ., alles, alles stellt sich in den Dienst der guten Sache und die Abfälle an Holz und anderen Dingen finden so ihre schönste Verwertung. Aber nicht nur die Jugend ist es, die fleißig schafft und werkt, auch die NS-Frauenschafter hat wie immer ihr Möglichstes getan, um wieder mit in der Reihe zu stehen. So konnten bereits die ersten fertiggemachten Spielsachen an den Gau abgegeben werden, damit auch den Kindern der neu eingebürgerten Umsiedler, die nach dem Osten abgegangen sind, ein Weihnachtsgruß der Heimat gegeben werden kann. Es war nur schade, daß so wenig Frauen die Plakate richtig zu deuten wußten, auf denen es hieß: Kommt in die Werk- und Bastelstunden der NSJ. und macht dort euren Kindern Weihnachtsgaben! Wir wollen doch alle dasselbe: der Jugend, den Kindern ein frohes Fest und darüber hinaus eine frohe Zukunft bereiten! Den Männern an der Front wollen wir sagen, daß ihre Frauen nicht verzweifeln müssen, daß sie nicht glauben müssen, sie seien einsam und verwaist. Wenn es ihnen recht ist, so sind wir immer für sie da, wir, die Frauen der NS-Frauenschafter.

Schumann-Abend. Im Rahmen des Deutschen Volksbildungswerkes veranstaltete am Sonntag den 29. v. M. die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ im Inführ-Saale einen Schumann-Abend, bei welchem die Schriftstellerin L. G. Bachmann (Salzburg) aus eigenen Werken drei Geschichten um Robert und Klara Schumann las, die in seinem Zusammenhang mit Liedern und Klavierstücken aus dem Schaffen des Meisters ein gut abgerundetes Programm boten. Mit wohlkauter, überaus durchgebildeter Stimme gab Frau Prof. Solde Riehl einige Proben aus dem Liederbuch Schumanns, von Musikdirektor Blant, Umsetzten, meiterhaft begleitet. Der Abend, der dem Leben und Schaffen eines unserer großen Musiker gewidmet war, hätte wohl einen besseren Besuch verdient.

Vortrag über Buchhaltung und Geschäftsabläufe. Am 29. und 30. v. M. fand im Hotel Inführ im Rahmen der Fachgruppe Einzelhandel ein Vortrag über zeitgemäße Buchhaltung des Einzelhandels und vereinfachte Aufstellung der Geschäftsbilanz statt. Der Vortragende, Dr. Rosenberger von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Einzelhandel, Wien, verstand es, das umfassende Gebiet des Stoffes in leichtverständliche Form zu bringen und den zahlreich



Ausbildung des Bordfunke-Nachwuchses der Luftwaffe. Das NSFK führt die vormilitärische Ausbildung des Bordfunke-Nachwuchses für die Luftwaffe durch. Die Schüler sind freiwillige aus den Reihen der Flieger-HJ. und werden hier im Hören und Geben von Morsezeichen, im Verkehr zwischen mehreren Funkstellen und in fliegerisch-technischen Grundübungen geschult. Das Ziel der Ausbildung ist die spätere Ausbildungszeit nach dem Eintritt in die Luftwaffe selbst erheblich abgekürzt und wesentlich erleichtert. — Der Lehrer bei der Kontrolle der Morsezeichen. (Scherl, Zander-M.R.)

Unsere Schuljugend im Kriegshilfsdienst der Heimat

Zur Altstoffammlung 1942

zwecke eine fühlbare Entlastung in den Morgenstunden bringen müsse. Nachdem nun seit der Rückkehr zur Normalzeit eine gewisse Zeit vergangen ist, ist es von Interesse, festzustellen, daß der erwartete Erfolg tatsächlich in vollem Umfang eingetreten ist. Dabei hat sich die Maßnahme in den verschiedenen Gebieten des Reiches infolge der unterschiedlichen Sonnenauf- und Untergangszeiten verschieden ausgewirkt. In den westlichen Gauen ist die Frühspitze in den Belastungstagen der Kraftwerke völlig verschwunden, ohne daß eine irgendwie beachtliche Abendspitze aufgetreten wäre. Im Osten dagegen ist sie anstelle der abgefunkenen Frühspitze um einen gewissen Betrag in die Höhe gegangen, da ja, je weiter wir nach Osten kommen, um so früher die Dunkelheit eintritt. Aber diese neue Abendspitze hat bei weitem nicht die Höhe der früheren Morgen- und Abendspitze erreicht und ist im übrigen für die Belastung der Kraftwerke von weit geringerer Bedeutung. In der Summe des gesamten Reichsgebietes hat der Übergang zur Normalzeit außerordentliche Einsparungen der Leistung von Kraftwerken mit sich gebracht. Dieser erfreuliche Erfolg darf nun aber nicht etwa Veranlassung geben, in unseren Bemühungen, Strom zu sparen, nachzulassen. Nach wie vor muß jeder Betrieb und jeder Haushalt danach streben, jeden unnötigen Verbrauch an Strom und Gas zu unterlassen, denn wer Strom und Gas spart, hilft der Front!

Die Heizung der Züge. Infolge der Kriegsverhältnisse laufen in den Reisezügen der Deutschen Reichsbahn zahlreiche Wagen fremder Eisenbahnverwaltungen. Diese Wagen sind mit Heizungseinrichtungen versehen, die zwar für das mildere Klima des Ursprungslandes, nicht aber für die größeren Kälte in den Wintern unserer Breitengrade ausreichen. Da überdies die Reisezüge jetzt vielfach mehr Wagen führen als in normalen Zeiten, ist die ausreichende Erwärmung der Abteile auch aus diesem Grund nicht immer sicherzustellen. Wer daher im Winter reisen muß, tut gut daran, diesen Umstand zu berücksichtigen und sich entsprechend zu kleiden. Aber vorher überlege jeder reiflich, ob sich die Reise nicht überhaupt vermeiden läßt. Der Güterverkehr hat heute den Vorrang. Für ihn gilt die Parole: „Räder müssen rollen für den Sieg!“

Pakete und Päckchen zu Weihnachten. Wer für Weihnachten bestimmte Pakete und Päckchen nicht in der ersten, spätestens im Laufe der zweiten Dezemberwoche zur Post gibt, kann nicht mit rechtzeitiger Ankunft seiner Sendung zum Weihnachtsfest rechnen. Haltbare Verpackung und genaue Aufschrift sind Vorbedingungen für richtige Ankunft. In jede Sendung ist ein Doppel der Aufschrift einzulegen. Feldpostpäckchen werden bis zum 25. Dezember nicht mehr angenommen.

Der Sternenhimmel im Dezember. Am 22. Dezember erreicht die Sonne den tiefsten Punkt auf ihrer jährlichen Bahn, den sogenannten Winterpunkt der Ekliptik, die Tage haben ihre kürzeste Dauer und nehmen von da an, wenn auch zunächst nur langsam, wieder zu. Zur Zeit der Dämmerung sieht man im Westen noch die drei Sternbilder Leier, Schwan und Adler, aber alle drei werden bald unsichtbar. In den späteren Abendstunden bietet das südliche Feld des Firmaments nichts Besonderes. Die Bilder des Wassermanns und der Fische sind nur für den genauen Kenner des Sternenhimmels sichtbar. In der Nähe des Zeniths sieht man das

Altstoff ist Rohstoff! Mit diesem eindringlichen Ruf hat der Reichskommissar für Altmaterialerfassung die gesamte deutsche Schuljugend zum Einsatz für die Altstoffersammlung mobilisiert und er hat damit unsere Jungen und Mädchen zu freiwilligen und restlos dem Hilfsdienst für die Altmaterialerfassung angehort.

So stehen viele tausend fleißige Sammler auch im Gau Niederdonau einjährig im Kampfe um unsere Rohstoff-Freiheit und die Jugend wird auch weiterhin unter Führung und Anleitung ihrer Lehrer alles daransetzen, das bisher Erreichte nicht nur zu halten, sondern mit allen Mitteln zu steigern. Schon aus den letzten Berichten ist zu ersehen, daß sich die Jugend in den Monaten April, Mai und Juni, also im zweiten Vierteljahr 1942, besonders ausgezeichnet hat. In diesem Zeitraum wurden im ganzen Reichsgebiet allein schon über 100.000 Tonnen zusammengebracht, der Anteil unseres Gaues ist wiederum beträchtlich.

In den Rahmen unserer mehrpolitischen Erziehungsaufgabe fällt besonders die Aufklärung der Jugend über die wirtschaftlichen Auswirkungen des Vierjahresplanes und in diesem Zusammenhange müssen wir das Verständnis für unsere Rohstofflage stets fördern. Unsere kriegswichtigen Industriezweige benötigen die in der Heimat anfallenden Rohstoffe, insbesondere alle Alt- und Abfallstoffe, Knochen, Papier und Metalle aus den Haushaltungen dringend für die verschiedensten kriegswichtigen und zum Teil sogar kriegsentscheidenden Fertigungen. Neben den Sonderaufgaben, die heute der Schule in ausgiebigem Maße gestellt sind, steht die Erfassung der Altstoffe und überhaupt aller Altmaterialien an vorderster kriegswichtiger Stelle.

Es ist klar, daß von den zuständigen Behörden und Ämtern ebenfalls alles darangesetzt wird, die Jugend für eine erfolgreiche Sammel-tätigkeit anzueifern. Zu Beginn des neuen Schuljahres erhielt jeder Schüler und jede Schülerin unseres Gaues eine Ausweis-karte ausgehändigt, die bestätigt, daß der Inhaber dieser Karte Mitarbeiter der Altstoff-Schul-sammlung ist.

Darauf ist jeder Junge stolz und er weiß, daß dieser Auftrag ihn doppelt verpflichtet. Für weitere Leistungssteigerung gibt es zusätzliche Prämien. Zum ersten Mal wurde für die gau-behörte Schule ein Wanderpreis ausgeschrieben. Bei ununterbrochener dreimaliger Erlangung

dieses Wanderpreises durch die gleiche Schule verbleibt dieser dauernd im Besitz der gau-behörten Schule. Eine zusätzliche und für unsere Jungen besonders erstrebenswerte Anerkennung ist die Verleihung einer Bildprämien-Serie der besten Ritterschüler unserer Wehrmacht. Neu ist auch die Verleihung eines Leistungs-abzeichens für „dauernd überdurchschnittliche Leistungen während des ganzen Schuljahres“.

Neben den nach dem Punkte- und Prämien-system bekannten Bestleistungen und den damit verbundenen Auszeichnungen gelten selbstver-ständlich noch die Diplome für die gau- und kreisbesten Schulen. So wie im Vorjahre werden auch heuer wieder ausgezeichnete Schüler und Schülerinnen zu einem mehrtägigen Besuch in die Reichshauptstadt eingeladen werden, um dort erlebnisreiche Stunden als Dank für ihre Arbeit zu verbringen.

Wie in allen unseren täglichen Lebensfor-derungen gilt auch bei diesem Kriegshilfsdienst für unsere Jugend nur der eine Gedanke: „Alles für den Sieg!“ Noch stehen wir im har-ten Kampfe um die Sicherung unseres Lebens-raumes. Noch mehr als in den vergangenen Jahren wollen wir auch im kommenden Jahre die deutsche Schuljugend zu intensivster Arbeit anspornen. Unsere tapferen Soldaten brauchen die besten Waffen, die besten Geräte und die notwendige Ausrüstung, um sicher bestehen zu können. Wir aber brauchen dazu alle entbeh-rlichen Altstoffe und wir werden jedem Volks-genossen die Erkenntnis einhämmern:

Wer Altstoffe spendet, wer sie sammelt, sichert auch im kommenden Jahre den Rohstoffbedarf für die Kriegswirtschaft und leistet damit seinen Beitrag zum Sieg!

857.707 RM. zur 3. Reichsstraßen-sammlung im Gau Niederdonau

Die Männer der SA und SS, des NSKK und des NS-Fliegerkorps, verstärkt durch die Angehörigen des Reichsluftschutzbundes, haben im Gau Niederdonau bei der 3. Reichsstraßen-sammlung für das Kriegs-Winterhilfswerk 1942/43 das stattliche Ergebnis von 857.707 Reichsmark erzielt, das einer Kopfquote von 48,85 Rpf. entspricht und gegenüber dem Vor-jahr eine Erhöhung von 21 v. H. darstellt. An der Spitze steht diesmal der Kreis Amstet-en mit 57.000 RM. und einer Kopfquote von 62,9 Rpf.

Viereck, das die Sterne des Pegasus bilden. Von den großen Planeten sind Jupiter und Sa-turn in günstiger Position. Nahe bei letzterem befindet sich Uranus, der dem bloßen Auge bei genauer Kenntnis des Ortes gerade noch als schwaches Sternchen letzter Größe erkennbar ist. Die übrigen Planeten, Merkur, Venus und Mars bewegen sich nahe der Sonne und kön-nen nicht gesehen werden. Der Mond ist in der ersten Monatshälfte am Abendhimmel nicht sichtbar. Am 1. Dezember ist letztes Viertel, am 8. Dezember Neumond, am 14. Dezember das erste Viertel, am 22. Dezember Vollmond und am 30. Dezember nochmals das letzte Viertel.

UNTERZELL

Geburt. Das Schlosserehepaar Rudolf und Josefina Schachner, Unterzell 26, wurde am 27. November durch die Geburt eines Knaben erfreut. Das Söhnchen erhielt den Namen Ern st.

Waidhofen A. D. Ybbs-Land

Auszeichnung. Der Obergefreite eines Pan-zergranadierregimentes Josef Vorderderf-ler, Sohn des Besitzers des Gutes Hirscheins-reith in Konradshaus, wurde am 13. Oktober für seinen tapferen Einsatz gegen den Bolsche-wismus mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse aus-gezeichnet. Unseren herzlichsten Glückwunsch!

Geburt. Am 27. November wurde das Ehe-paar Johann und Maria Bösendorfer, Bauer, 2. Böhlauerrotte 28, durch die Geburt eines Knaben Josef erfreut.

Letzten Endes siegt der Geist. In der am 29. November stattgefundenen erweiterten Stabs-besprechung der NSDAP-Ortsgruppe, die sich vorwiegend mit wirtschaftlichen und organisato-rischen Fragen befaßte, wurde ein an Bürger-meister Pg. Maurel Lehner gerichteter Feldpostbrief gelesen. Blodleiter Pg. Johann Enn ö k l, 2. Wirtzrotte 27 wohnhaft, der seit August des Vorjahres im Felde steht, schildert in überzeugenden Worten des Nationalsozia-listen die Siegeszuversicht unserer Frontkama-raten. „Daß Deutschland siegt, das ist sicher, und wenn der Krieg noch Jahre dauern sollte. Denn letzten Endes siegt der Geist und die Vernunft über die Kräfte des völkerverstörenden Welt-bolschewismus. Mit Deutschland steht und fällt Europa. Das ist unsere Anschauung und unser Glaube im Osten.“ Mit diesen Schlußworten und Grüßen an allen Befannten werden interes-sante Schilderungen über das jüdisch-bolschewi-tische Chaos in Sowjetrußland beendet. Wir

grüßen den Pg. Enn ö k l bestens und freuen uns aufs Wiedersehen bei seinem nächsten Ur-laub!

Verammlungskalender. Sonntag den 6. De-ze-mber findet um 10 Uhr vormittags eine Dienstbesprechung des erweiterten Ortsgruppen-stabes in der Gemeindefanzlei statt. Anschließend ab 10 Uhr wird im gleichen Lokal ein Appell der Politischen Leiter abgehalten. Für Son-n-tag den 20. ds., 10 Uhr vormittags, ist im Brauhaus ein Schulungsappell für Parteimit-glieder festgesetzt. Die NSB. hält Sonntag den 27. ds. um 2 Uhr in der Wirtzrotte, Gasthaus Maurerlehner, eine Mitgliederversammlung ab. Grundsätzlich wurde bestimmt, daß jeden Son-n-tag um 1/2 10 Uhr vormittags der erweiterte Ortsgruppenstab zusammentritt.

Todesfall. Am 26. November verschied das 41 Tage alte Kind Franz Bö h l a u e r, Maier-rotte 14.

BÖHLERWERK A. D. YBBS

Von unseren Frontkameraden. Im Einsatz für sein geliebtes Volk fiel im Kampfe gegen den Bolschewismus unser SA-Kamerad Oth-mar Wagner aus Sonntagberg, Rote Nöch-ling 51. Bei den Kämpfen um Stalingrad wurde Kamerad Johann Aigner aus Wind-berg 23 verwundet. Für sein tapferes Verhal-ten vor dem Feind wurde Kamerad Obergefreit-er Alois Lanzen dorfer mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet.

Es gibt verschiedene Menschen und das alte Sprichwort „Gusto und Ohrfeigen sind verschie-den“ ist immer wieder zutreffend. Da gibt es z. B. einen Mann, der nach dem Abendbrot als Defizit zehn Rastierlingen verschluckt, eine im-merhin zeitgegebene Ernährungsform, da sie vorerst noch marktfrei ist. Und nachdem man schließlich nach so einem betömmlichen Nach-tisch auch einen guten Trunk beansprucht, so ge-nießt dieser sonderbare Rastierlingensressende Mann noch ein gutes Viertel Benzin, mit dem Vorteil, daß er sich dadurch gleichzeitig eine bil-lige Beleuchtung schafft, denn Benzin vergast im Magen und läßt sich aus dem Munde aus-strömend effektiv entzünden. Aber damit sind die leiblichen Genüsse dieses außerordentlichen Menschen noch nicht befriedigt. Es scheint ihm ein besonderes Vergnügen zu bereiten, seine eigene Zunge täglich in den Abendstunden an ein Brett zu nageln, so daß es allen Anwesen-nden falt über den Rücken läuft. Diese oben ge-schilderten märchenhaften Dinge sind keine Phantasieprodukte des etwa fiebererkrankten Zeitungsschreiberlings, sondern sind Tatsachen

— so geschaut am Samstag den 28. November im Werkheim zu Böhlerwerk im Rahmen eines Betriebs-RdF-Abends. Noch viele andere Dinge zeigte dieser sonderbare Mann mit dem klingenden Namen „Rano“: Lustige und ernste Zauberei, Kunstschüßennetze sowie auch Darbie-tungen, die an das Okkulte grenzen. Jedenfalls ein Abend wohlgelungener Artstift, den wir unserem rührigen RdF-Wart verdanken.

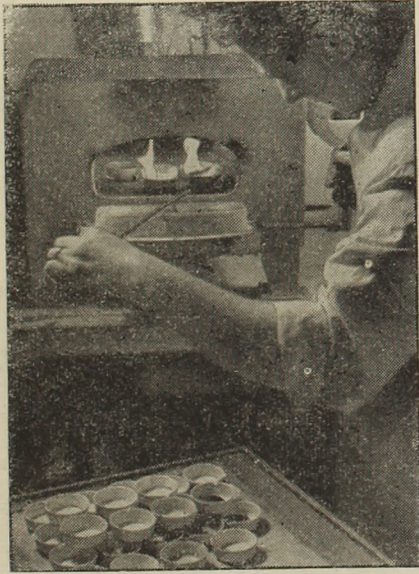
Wild-West-Romanit. Wir fühlten uns alle zurückverlegt in die herrliche phantastische Ju-gendromantik eines Old Shatterhand, als uns der berühmte Forscher und Großwildjäger Al-ber t M e s s a n g in einem zweistündigen Film-vortrag am Dienstag den 1. ds. im Böhlerwer-ker Kinosaal die Schönheiten des Felsengebir-ges, der Seen und Flüsse des Nordwestens von Nordamerika zeigte. Die Aufnahmen waren von einer derartigen Farbenpracht und Natur-treue, daß uns der Ausdruck des Führers, als er diese Aufnahmen sah: „Die armen Maler!“ nur zu verständlich ist. Albert Messang, der auf langjährigen Jagdfahrten einer der besten Kenner des Wilden Westens wurde, bot uns mit seinem Vortrag nicht nur einen unterhal-ten den Abend, sondern diese Veranstaltung stellte auch eine wertvolle kulturelle Berei-cherung für unsere Arbeitkameraden dar, wofür wir unserer Betriebs-RdF-Waltung immer dankbar sind.

YBBSITZ

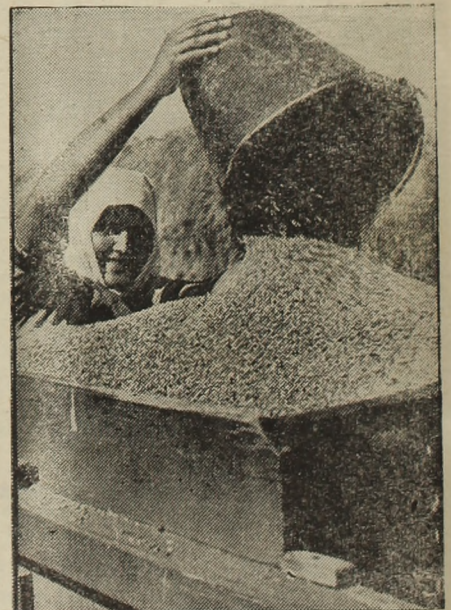
Stromversorgung unserer Bergbauernhöfe. Der elektrische Strom ist gewiß der treueste Hel-fer des Landwirtes, obwohl die ihm gebührende Wertschätzung erst jetzt in der Zeit des Man-gels an Benzin und Petroleum richtig zum Aus-druck kommt. Von dieser Erkenntnis sind auch alle Bauern unserer Gemeinde erfüllt, deren Gehöfte noch nicht elektrifiziert wurden. Unser Boralpengebiet mit dem typischen Streu-feldcharakter, wo benachbarte Gehöfte oft Entfernungen von einem Kilometer und darüber aufweisen, ist in normalen Zeiten für energie-wirtschaftliche Aufgaben keine sehr dankens-werte Gegend, weil der Bedarf an Material und der Arbeitsaufwand ungewöhnlich groß ist, der Gebirgsbauer aber erfahrungsgemäß einen sehr geringen Stromverbrauch hat. Das Elek-trizitätswert der Gemeinde Ybbsitz in Arbeits-gemeinschaft mit dem Elektromeister Hans So-ma ch e r, Ybbsitz, hat aber trotz aller Hinder-nisse, die manchmal schier unüberwindbar aus-sagen, innerhalb Jahresfrist 21 Gehöfte des Gemeindegebietes voll elektrifiziert. Die beste Illustration dieses scheinbar kleinen Erfolges bringen nachstehende Ziffern: Pro Jahr werden von diesen Besitzern rund 2300 Liter Benzin und 900 Liter Leuchtpetroleum eingespart. Diese beachtenswerte Treibstoffmenge dient nun direkt der Rüstungsindustrie. Auf diesem Wege wird weitergearbeitet werden und wir werden hoff-entlich schon in der nächsten Zeit wieder einen Rechenschaftsbericht zur Energieversorgung un-serer schönen Heimatortes bringen können. Dan-kend wollen wir erwähnen, daß uns der Nach-barbetrieb, die Stadtwerte Amstetten, in jeder Hinsicht mit Rat und Tat fördernd zur Seite standen.

Soldaten, Achtung! Zeitungsverband! Die Zusendung der Heimatzeitung Kopat noch im-mer nicht ganz. Alle Ybbsitzer Soldaten mögen, falls sie die Zeitung nicht erhalten oder eine neue Anschrift haben, dies mittels einer Feld-postkarte dem Ortspressenleiter Pg. Chr. Diemberger, Ybbsitz 48, melden. Wenn die An-schrift für längere Zeit unbestimmt ist, dann die Zeitung einseitigen abbestellen.

Todesfall. Samstag den 14. November starb nach längerem Leiden Frau Josefa Buder, Disleiten 34, im hohen Alter von 80 Jahren.



Deutsches Brot auch im Kriege bewährt. Die Aufgaben der Reichsanstalt für Bäckerei, die die Betreuung und Überprüfung der gesamten Broterstellung übertragen ist, sind in der heu-tigen Kriegszeit besonders verantwortungsvoll. Aus allen Teilen des Reiches werden Brot-proben zur Untersuchung auf Qualität, Halt-barkeit und Getreidemischung eingeschickt. Darüber hinaus untersucht das Institut die Ge-treide- und Kornprüfung, die auf Vitamin-gehalt, Ergiebigkeit und Backfähigkeit vorge-nommen wird. Die in der institutseigenen Ver-suchsbäckerei gewonnenen Erfahrungen und Er-gebnisse werden den Bäckereibetrieben weiter-gegeben. — Nachdem der Wassergehalt des Bro-tes festgestellt ist, erfolgt die Berechnung der Probe, um durch genaue Gewichtsbestimmung die verschiedenen Mehlanteile festlegen zu können. (Transocean-Schmidt, Zander-M.R.)



Die fruchtbare Ukraine. Unter dem Schutze der deutschen Wehrmacht wurde die gesamte Ernte der Ukraine geerntet und jetzt unter Dach und Fach gebracht. — Das goldgelbe Korn wird hier in den Schüttler zur Reinigung ge-fippt. Freudig tut es die ukrainische Bäuerin, da ihre Arbeit jetzt nicht nur anerkannt wird, sondern auch ihren gerechten Lohn erhält. (P.R.-Aufnahme: Kriegsberichtler Springmann-Alt., M.)

OPPONITZ

Von der NSDAP. Die nächste Mitglieder-

Abd.-Abend. Die NS.-Gemeinschaft „Kraft

Gaufilm. Die Gaufilmstelle der NSDAP.

Der NS.-Reichstriegebund, Kameradschaft

GROSSHOLLENSTEIN A. D. YBBS

Bevölkerungsbewegung im November. Che-

Begräbnis des Pfarrers Edlmayr. Am 26.

Gaufilme. Samstag den 28. ds. zeigte die

ST. GEORGEN AM REITH

Werkstüch. Seit etwa 14 Tagen erhalten

Von der Schule. Wie schon bekannt, befin-

Schulsuppe. Sehr zu begrüßen ist auch die

dürfen aber auch die hochherzigen Spenden der

Einkaufserleichterung für berufstätige Frauen

Mit 1. Dezember d. J. beginnt in Nieder-

Die Ausweise werden von den Betriebs-

Von den Frauen, die tagsüber genügend

Unveränderte Rationen

In der 44. Zuteilungsperiode vom 14. De-



Unsere weihnachtlichen Geldpostpäckchen. In den Geldpoststellen herrscht in diesen Wochen

GÖSTLING A. D. YBBS

Selbentod. Am 6. v. M. ist an der Ostfront

Die Verbraucher haben die Bestellscheine

Wie bereits angekündigt, enthalten die Wo-

Die neue Raucherarte

Mit den neuen Lebensmittelkarten wird in

Bezugscheinpflicht für Anzüge

Vom 1. Jänner 1943 ab können Männer-

Höchstmaße für den Stoffverbrauch bei

Der Leiter der Jagdgruppe Damenoberbeklei-

Mitgliederversammlung. Am Samstag den

Schulfest. Samstag den 28. November

Die neue Raucherarte

PALFAU

Forstarbeiter verunglückt. Auf der Schrat-

WEYER A. D. ENNS

Hohes Alter. Als Ahnin von zehn Kindern

Volkstanzabend. Im Rahmen der RdG-

Todesfall. Im Krankenhaus zu Waidhofen

ULMERFELD

Todesfall. Samstag den 28. November starb

ALLHARTSBERG

An der Ostfront verwundet wurden: Soldat

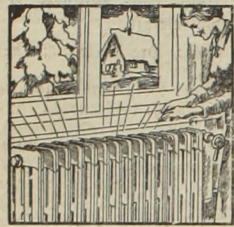
BIBERBACH

Für Führer und Reich gefallen ist am 14.

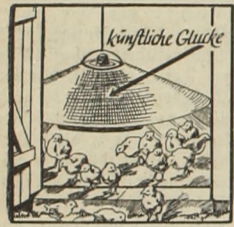
ST. MICHAEL AM BRUCKBACH

Geburt. Die Landarbeiterin Agnes Schatz,

Wissen Sie schon?



... daß die **Warm-luftheizung** nicht erst eine Erfindung der Neuzeit ist? — Schon im Jahre 100 vor Christi kannten die Römer eine Warm-luftheizung, die sie **Hypocaustum** nannten. Auch im Mittelalter wurden verschiedene Prunkbauten mit derartigen Einrichtungen ausgestattet, so zum Beispiel das **Lüneburger Rathaus**, dessen Heizung auch heute noch betriebsfähig ist. — Die erste neuere Zentralheizung Deutschlands ließ sich **Friedrich der Große** von seinem Schlossbaumeister **Manger** für sein Arbeitszimmer im Potsdamer Stadtschloß errichten. Sie besteht aus einem eisernen Ofen mit tönerner Luftkammer, der sich im Erdgeschoß befindet, und einem Heizkanal, der im Arbeitszimmer des Königs in einer Ecke endet. Die Ausströmöffnung der Warmluft ist als **Drachkopf** ausgebildet. — Auch diese Heizung ist noch betriebsfähig.



... daß **Bazillen** nicht immer Lebensbedrohend wirken, daß es vielmehr gewisse **Bazillen** (Spaltpilze) gibt, die zum Leben einfach unentbehrlich sind? — **Bazillen** sind der Allgemeinheit meist nur als Krankheitserreger, also als Feinde des Lebens, bekannt. Bestimmte **Bazillenarten** aber sind im Darmkanal zur normalen Tätigkeit des Darmes unentbehrlich. Desinfiziert man frischgelegte Hühnerer und zieht die ausschließlichen in der Brutmaschine erbrüteten Küken absolut keimfrei auf, also auf desinfiziertem, durchglühtem Sande, mit bazillenfreiem Futter und in einem absolut reinen Glaschrank, so gehen die Tiere in einem bestimmten Alter auch bei bester Pflege zugrunde: sie brauchen im Darmkanal eine bestimmte **Bazillenflora**, um leben zu können!

Wo kommt nur die Erkältung her?

Wenn es draußen kalt ist, fühlt man sich im warmen Zimmer doppelt geborgen. Es wird also tüchtig geheizt, und dagegen wäre nichts einzuwenden, wenn nicht das Bewußtsein der draußen herrschenden Kälte vielfach dazu verführen würde, die Zimmer zu überheizen. **Wärmegrade** von 22 bis 25 Grad Celsius werden erreicht. Das können wir uns einmal in Hinsicht auf unsere Brennstoffvorräte, zum anderen auf unsere Gesundheit nicht leisten. Diejenigen, die meinen, daß man sich durch erhebliche Zimmerwärme gegen Kälteschäden am besten schützen und somit Erkältungen und Infektionskrankheiten vorbeugen könne, sind im Irrtum. Es ist auffallend, daß gerade bei diesen Wärmeliebhabern Erkältungskrankheiten überreichlich und buchstäblich „zu Hause“ sind. Denn in der Tat: Gerade die übermäßige Zimmerwärme begünstigt die Empfänglichkeit für Erkältungen.

Das ist keineswegs so merkwürdig, wie es zunächst scheinen mag. 22 bis 25 Grad Celsius und mehr sind ja doch Hochsommertemperaturen! Im Sommer empfinden wir solche Wärmegrade als „Höhe“ und tragen dann dementsprechend leichte, luftige Kleidung. Jetzt aber sieht man bei gleicher Temperatur mit warmer Winterkleidung im hochsommerähnlich geheizten Zimmer. Klar, daß man sich auf diese Weise verwöhnt und nun für Kälte erst richtig empfindlich wird. Klar, daß solche Verwöhnten schließlich nur noch ungenügend die Wohnung verlassen und nur gezwungenermaßen die frische Luft aufsuchen. Und klar, daß es dann sehr viel leichter als sonst zu einer Erkältung kommt.

Überheizte Zimmer haben auch zu trodener Luft. Trodene Luft aber wirkt auf die Dauer nachteilig auf die Widerstandsfähigkeit der

Mund- und Nasenschleimhäute, — rasch kommt es da in der Kälte zu Schnupfen, Husten und Schluckbeschwerden, — die Erkältungskrankheit ist da. Ursache ist dann aber nicht die Kälte draußen, sondern die Verwechslung durch die Überheizung der Zimmer, die zu trodener und meist auch verbrauchter Luft, dann der zu schroffen Wechsel zwischen der Trodenheit der überheizten Wohnung und der Kälte der Straße.

Angebracht ist daher: richtiges Lüften der Zimmer auch im Winter, mindestens morgens

und abends je 10 bis 15 Minuten. Gut gelüftete Zimmer lassen sich auch mit weitaus weniger Kohlen sehr viel besser und gleichmäßiger erwärmen. Und wichtig ist, daß man sich mit einer Normaltemperatur von etwa 18 bis 19 Grad Celsius Wärme in den Wohnzimmern und etwa 16 bis 17 Grad Celsius im Schlafzimmer begnügt, wobei das Lüften des Schlafzimmers besonders am Abend von Bedeutung ist. Sehr wesentlich ist, daß man auf Heizkörper oder Ofen Wasserbehälter aufstellt, um

eine zu große Austrocknung der Zimmerluft zu verhindern.

So beugt man der Gefahr vor, Erkältungen zu Hause zu begünstigen. Freilich darf man es nicht unterlassen, sich morgens und abends die Zähne zu putzen und vor allem recht oft frühlich und guter Dinge — die frische Luft draußen aufzusuchen. Denn frische Luft ist das beste Vorbeugungs- und Heilmittel gegen den Schnupfen.

Bergbauern-Bote von der Ybbs

Mitteilungen für Angehörige des Reichsnährstandes im Bergbauerngebiet

Die Erzeugungsschlacht im vierten Kriegsjahr

Rede von Staatssekretär Bode auf einer Landvolktagung am 29. November 1942

Staatssekretär Bode hielt am Sonntag in Polen eine Rede, in der er sich mit der Erzeugungsschlacht im vierten Kriegsjahr und den aktuellen Dingen befaßte, die das Landvolk in dieser Zeit ganz besonders interessieren.

Einleitend stellte Staatssekretär Bode fest, daß die Leistungen des Landvolkes in den letzten zwei Jahren beispielhaft gewesen sind. Was in den neuen Gauen des Ostens produziert worden sei, komme fast schon an die Durchschnittsleistungen des Altreiches heran. Nicht ohne Grund spreche er im Osten, denn die vorbildlichen Leistungen des Warthegaues in der Erzeugungsschlacht seien Anlaß genug, über zwei besonders wichtige Fragen zu sprechen, nämlich erstens über die Erzeugungsschlacht im vierten Kriegsjahr und zweitens über die Nachwuchsgewinnung und über die Nachwuchserziehung für das Landvolk.

„Tausende von Lebensmittelzügen aus dem Osten haben“, so führte Staatssekretär Bode u. a. aus, „bereits die deutsche Grenze passiert. Es wäre jedoch falsch, aus dieser Tatsache schließen zu wollen, daß nunmehr der Boden in Deutschland nicht mehr so intensiv wie bisher bewirtschaftet zu werden brauchte. Man muß vielmehr sich darüber im klaren sein, daß die Überschüsse der Ostgebiete im wesentlichen den Ausfall der früheren Einfuhren ausgleichen müssen. Unser Bemühen, die Erzeugung zu steigern, darf daher in keiner Weise nachlassen. Nicht nur Deutschland, sondern alle Länder Europas müssen jetzt und immer ihr Äußerstes tun, um dem Boden Höchstertäge abzurufen.“

Der Staatssekretär verbreitete sich dann ausführlich über die Mittel und Wege, die für die Erzeugungsschlacht im vierten Kriegsjahr noch zur Verfügung stehen und verlangte, alle Möglichkeiten zur Produktionssteigerung auszunutzen. Er nannte: 1. Sorgsamste Bodenbearbeitung, 2. beste Pflege des Wirtschaftsdüngers, 3. größtmöglicher Saatgutwechsel und schließlich 4. geschickteste Ausnutzung der vorhandenen Arbeitskräfte.

Der Redner verwies darauf, daß wir vorwiegend im nächsten Frühjahr eine Million Tonnen mehr Pflanzkartoffeln zur Verfügung haben als im letzten Jahr, was eine Zunahme von 50 Prozent bedeutet. Ferner teilte er mit, daß in diesem Jahr wesentlich mehr Arbeitskräfte eingesetzt werden konnten als im Vorjahr. Soweit ein Teil dieser Kräfte für Rüstungsaufgaben herausgezogen werden mußte, werde dafür gesorgt werden, daß sie im Frühjahr wieder zur Verfügung stehen. Er ermahnte das Landvolk, rechtzeitig Betriebs-, Futter- und Arbeitspläne aufzustellen, und gab dann einen Überblick über die verschiedenen Gebiete der landwirtschaftlichen Produktion, für die die Einzelparolen der Erzeugungsschlacht unverändert bleiben. Die wichtigsten Aufgaben, die in diesem Jahr im Vordergrund stehen, waren: 1. Erreichung der normalen Brotgetreideerträge, 2. Erzielung von Höchstertägen im Hackfruchtbau, vor allem bei Kartoffeln und

Zuckerrüben, 3. Höchstleistung im Gemüsebau, 4. neue Großleistung im Maisanbau, 5. weiterhin verstärkte Milcherzeugungsschlacht, 6. Wiederaufbau des Schweinebestandes.

Im einzelnen führte Staatssekretär Bode u. a. zur Frage der Milcherzeugungsschlacht aus, daß mit ganzer Kraft weitergearbeitet werden müsse, um die Milchankieferung und die Buttererzeugung auf einen möglichst hohen Stand zu halten. „Was trotz der letzten Futterverhältnisse möglich ist, das zeigt die Tatsache, daß die Buttererzeugung im Oktober dieses Jahres im Reichsdurchschnitt noch um 3,7 Prozent höher lag als im Oktober des Vorjahres. Obwohl seit Beginn der Erzeugungsschlacht in Deutschland die Buttererzeugung bereits von ungefähr 450.000 Tonnen auf rund 700.000 Tonnen im Jahre 1941 gesteigert wurde, ist also trotz der schwierigen Futterverhältnisse diese Aufwärtsentwicklung noch nicht zum Stillstand gekommen. Ich bin überzeugt, daß wir auch jetzt noch nicht alle Reserven der Milch- und Buttererzeugung ausgeschöpft haben. In Zukunft wird die Futterbeschaffung für die Milcherzeugung eine zunehmende Entlastung dadurch erfahren, daß die aus Sonnenblumenkernen der Ukraine gewonnenen Ölkuchen der deutschen Landwirtschaft zugutekommen werden.“

Bezüglich der Fleischerzeugung komme es in erster Linie darauf an, jetzt schon die Voraussetzungen für die Fleischversorgung im Wirtschaftsjahr 1943/44 zu schaffen. Die Grundlagen hierfür seien von der Futterseite her durch die günstige Kartoffelernte dieses Jahres, die die des Vorjahres um zehn Millionen Tonnen übertrifft, gegeben. Die bessere Kartoffelernte gebe die Möglichkeit zu einer Vermehrung des Nachwuchses in unserem Schweinebestand. Der Staatssekretär teilte mit, daß eine gewisse Erhöhung der Schweinepreise erfolgen werde, um für den Wiederaufbau unseres Schweinebestandes die erforderliche wirtschaftliche Voraussetzung zu schaffen. Ein weiterer Rückgang unseres Schweinebestandes dürfe nicht mehr eintreten.

Staatssekretär Bode führte dann aus, daß die Notwendigkeit der Fortsetzung der Erzeugungsschlacht für die Landwirtschaft in allen Ländern Europas gegeben sei. Als Beispiel für die auch jetzt im Kriege gegebenen Möglichkeiten zur Produktionssteigerung erwähnte er das Protektorat Böhmen-Mähren. Dieses Gebiet erforderte im Kriegsjahr 1940/41 noch einen Zufluß von 360.000 Tonnen Brotgetreide, im letzten Jahr betrug der Zufluß 250.000 Tonnen. Im Wirtschaftsjahr 1942/43 dagegen wird das Protektorat, obwohl es die Brotquoten erhöhte, sogar einen Überschuß von über 200.000 Tonnen Brotgetreide zur Verfügung stellen.

Staatssekretär Bode wandte sich dann dem zweiten Teil seines Vortrages zu, der die Nachwuchsgewinnung und Nachwuchserziehung für das Landvolk behandelte. Er führte dazu u. a. aus: „Erst wenn der deutsche Volksboden nach

Osten durch ein starkes deutsches Bauerntum erweitert worden ist, wird die entscheidende Aufgabe gelöst sein, die das 20. Jahrhundert unserem Volk und Europa gestellt hat. Unser Bauerntum wird in Zukunft eine außerordentlich große politische Aufgabe zu bewältigen haben und dieser nur Herr werden können, wenn es gelingt, unserem Landvolk einen ausgezeichneten Nachwuchs zu sichern.“

Jeder deutsche Arbeiter, Bauer und Soldat muß wissen, daß jedes seiner Kinder die Möglichkeit hat, freier Bauer und Bäuerin auf eigenem Grund und Boden im deutschen Osten zu werden. Wer im Osten siedeln will, braucht kein Vermögen und kein Hochschulzeugnis. Um im deutschen Osten zu siedeln, braucht man gesunde Kräfte, ein deutsches Herz und eine vielseitige gründliche Berufsausbildung.“

Der Redner bezeichnete es als entscheidend, daß die jetzt zur Schulentlassung kommenden Jugendlichen in eine geordnete Berufsausbildung eingewiesen werden, um über einen klar geordneten Berufsweg von der Schulbank bis zum Erbfeld zur selbständigen Existenz im ländlichen Lebenskreis zu gelangen. Aus diesem Grunde sei von ihm, Staatssekretär Bode, der Aufbau eines großzügigen ländlichen Berufserziehungswerkes angeordnet worden. Die alte Forderung des Landvolkes „Landarbeit ist Fracharbeit“ werde nun durch die Möglichkeit, wenn der Begriff des Angelernten in der Landwirtschaft verschwindet. In einer vierjährigen Lehre solle deshalb der Nachwuchs des Landvolkes die Grundlagen für den späteren Lebensberuf als Bauer und Bäuerin erhalten. „Während dieser vierjährigen Grundausbildung legt der Lehrling nach zwei Jahren die Landarbeitsprüfung als Zwischenprüfung, nach weiteren zwei Jahren die Landwirtschaftsprüfung als Schlussprüfung ab. Der vom Hof stammende Jugendliche kann die Lehre teilweise im väterlichen Betrieb ableisten. Mindestens ein Jahr soll er jedoch in einem Fremdbetrieb gelernt haben. Bis zum Abschluß dieses Winters sind in den 700 Kreisbauernschaften mit mehr als 800.000 Erbhöfen je Kreis 60 bis 80 der besten Höfe auszuwählen, die für die Aufnahme von männlichen und weiblichen Lehrlingen in Frage kommen. Das heißt, daß in jeder Ortsbauernschaft mindestens ein geeigneter Betrieb in Vorschlag gebracht werden muß.“

Die Parole lautet: „Der tüchtige Bauer leistet viel für die Erzeugungsschlacht. Der tüchtige Lehrling leistet noch mehr für den Sieg und die deutsche Zukunft.“

Staatssekretär Bode teilte ferner mit, daß alle Aufgaben zur Nachwuchssicherung in einer Abteilung des Reichsnährstandes zusammengefaßt werden, und wies zum Schluß seiner Rede darauf hin, daß das Bauerntum des Großdeutschen Reiches heute zwar nach Millionen zähle, aber der Nachwuchs dieser Millionen nicht ausreiche, um die kommenden Aufgaben zu meistern. „Das Gros der Menschen hat Deutschland, und hier in erster Linie das deutsche Landvolk, zu stellen. So ist der Wille zu vielen Kindern allein die Gewähr für die Zukunft unseres Reiches. Nur wenn das Landvolk in ausreichendem Maße Kinder hat, die später das Land im Osten deutsch machen, wird die Sicherheit des Reiches gewährleistet.“

HANS ERNST Der Weg ins neue Leben

Roman 26. Fortsetzung

Urheberrechtsschutz: Deutscher Romanverlag, Klotzsche (Dresden)

Aber auch die Harteggerischen hatten das nicht vermutet und vielleicht konnten sie es nun selbst nicht mehr recht verstehen, daß Maria es da vorzog, von früh bis spät die Hände rechschaffen zu regen. Keines konnte sich erinnern, daß Maria einmal unwillig an eine Arbeit herangegangen wäre. Ja, es war so, daß sie jede Arbeit ohne zu zaudern und lustvoll anpaktete. Nach dem Essen ließ Frau Adelheid sich von dem Bauern durch alle Gebäude des Hofes führen und es war komisch genug anzusehen, wie

Die Gesunderhaltung der deutschen Familie durch die Einrichtungen der NSV ist unser aller Aufgabe.

TU DEINE PFLICHT UND GIB FÜR DAS KRIEGS-WHW

4. OPFERSONNTAG AM 6. DEZEMBER

sie im Stall die paar Kühe, die von der Alm heruntergeblieben waren, um den Hausbedarf an Milch zu decken, mit dem Stielglas betrachtete. Und als dann die eine Kuh etwas recht Natürliches tat und Frau Adelheid ein paar Spritzer abekam, schrie sie auf und rannte aus dem Stall.

Alfons schlenderte inzwischen über den Hof zum Weiler hinaus. Dort traf er den Klemens. Er bot ihm eine Zigarette an und sagte:

„Sagen Sie mal, mein Lieber, ist denn in diesem Ruff gar nichts los? Ich meine von wegen kleine Wäbels und so?“

Klemens zwinkerte mit dem linken Auge und meinte dann, während er schwungvoll den Zigarettenrauch von sich blies:

„Hättst am End Gelüste?“

„Wie? Ach so, ja, hier scheint man sich all-gemein zu duzen. Na ja, mir kann es gleich sein. Aber ich sehe, du hast mich verstanden. Ich hab nämlich keine Lust, den ganzen Abend so herumzutrobelen.“

„Müßt ich dich halt an ein Kammerfenster führen.“

„Kammerfenster? Interessant! Und wohin?“

Klemens trakte sich hinter dem Ohr. „Die Rogler Jilli wär sonst net so heilig. Ich glaub, daß dich dö gleich einlaßt. Aber paß auf, heut is ja auch ein Ausfliegerball beim Lammwirt drunten. Da sind Madln gnug da, da brauchst bloß zulanen.“

Alfons schlug dem Klemens freudig auf die Schulter.

„Das ist ja fabelhaft. Du kommst doch mit. Natürlich bist du mein Gast.“

Eine Viertelstunde später wanderten die beiden ins Dorf hinunter.

Maria war bei ihrer Mutter im Zimmer. Frau Adelheid hatte sich damit abgefunden, daß Maria nicht heimkehrte, bis ihr Jahr abgelassen war. Aber sie konnte sich auch nicht enthalten, ihr bittere Vorwürfe zu machen, weil sie damals einfach durchgebrannt war.

„Du kannst dir vorstellen, wie furchtbar peinlich es für uns war, als Herr Klingerhamm am Abend kam und uns mitteilte, daß er sich unter diesen Umständen gezwungen sähe, die Verlobung aufzulösen. Das hat er nicht um dich verdient, er hat dich abgöttisch geliebt und uns versichert, daß er nie mehr den Glauben an eine Frau finden könne.“

Maria schwieg zu allem und als sie vernahm, daß Wolfgang großspurig von sich aus die Verlobung als gelöst betrachtete, spielte ein kleines Lächeln um ihren Mund.

„Und nicht einmal entschuldigst hast du dich bei ihm“, fuhr die Mutter hartnäckig fort. „Ohne ihm eine Aufklärung zu geben, hast du ihn treulos verlassen und ihm eine Blamage bereitet, von der sich sein aufrechter Charakter nur sehr schwer erholt hat.“

Maria hatte sich mit den Blumen am Fensterbrett zu schaffen gemacht, indem sie ein paar welke Blätter abjupfte. Jetzt wandte sie das Gesicht über die Schulter.

„Hat Wolfgang — ich meine — hat Herr Klingerhamm gesagt, daß ich ihm keine Aufklärung gegeben habe?“

„Natürlich, sonst wäre ja das Ganze nicht so verwerflich gewesen.“

„Dann hat Herr Klingerhamm erbärmlich gelogen und ich kann heute um so weniger bedauern, mich von ihm losgelagt zu haben. Herr Klingerhamm hat ganz genau Bescheid gewußt. Ich habe ihm deutlich genug zu wissen getan, daß ich mich von ihm nicht betrügen lasse. Und ich habe ihm auch den Verlobungsring zurückgeschickt an dem Morgen, als ich abreiste. Es war also ich, die die Verlobung löste, und nicht er. Ich habe ja nicht erwartet von ihm, daß er seine Schuld erkennt und zugibt, aber daß er alle Schuld mir in die Schuhe schob, das erniedrigt ihm nur.“

(Fortsetzung folgt)

10. PFLICHT:

Handle so, als ob von Deinem Tun die Sicherheit des gesamten Betriebes abhängt!

SICHERE ARBEIT SICHERT DEN SIEG!

Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenverhütung

Nur wer selbst im Sinne der völkischen Aufgabe des Bauernums vorbildlich handelt und lebt, so schloß Staatssekretär Bader seine Rede, wird überzeugen und die Jugend für die bäuerliche Aufgabe des 20. Jahrhunderts gewinnen.

Wenn wir in diesem Geiste als deutsche Bauern unsere Jugend erziehen und in der Erzeugungsschlacht unsere tägliche Pflicht tun, wird der Sieg und damit die Freiheit unser sein!

garten umzuwandeln. Aus der Heimat ließ er sich ausgewähltes Saatgut schicken, das die Gewähr bot, auch wohl in so nördlicher Gegend zu gedeihen, und bald war die ganze Kompanie an dem Plan des Gärtners interessiert.

Die Vorteile der freiwilligen Krankenversicherung bei den Landtranklassen

Von Landwirtschaftsrat Ing. Walter Rejeschle

Die Erhaltung und Förderung der Schafenskraft jedes Volksgenossen ist im Kriege notwendig denn je. Auch der Bauer und Landwirt und vor allem die Bäuerin haben die Pflicht, für die Förderung ihrer Gesundheit im eigenen und im Interesse der Allgemeinheit zu sorgen.

und Heilmittel wie auf Privatrezepte. Der Kassenarzt ist berechtigt, alle notwendigen Arzneien und Spezialheilmittel ohne Beschränkung zu verordnen. Ferner gewähren die Landtranklassen Zuschüsse zu größeren Heil- und Hilfsmitteln wie bei Inanspruchnahme von Heilstätten, Bade- und Kuraufenthalten.

Ämtliche Mitteilungen

Ärztl. Sonntagsdienst in Waidhofen a. Y. Sonntag den 6. Dezember: Dr. Fritsch.

Lebensmittelfartenausgabe

Die Ausgabe der Lebensmittelfarten erfolgt: Am 7. Dezember, 8 bis 11 Uhr, in der Wirtschaftsstelle (Rathaus) für die Bewohner folgender Straßen: Graben (ungerade Nummern), Kapuzinerstraße, Schillerplatz, Pfreilgasse, Schöpfelstraße, Bodensteinerstraße, Zeltingergasse, Durstgasse, Negerlegasse, Welterstraße.

Am 8. Dezember, 8 bis 11 Uhr, in der Wirtschaftsstelle (Rathaus) für Weyrerstraße von Nr. 33 und Nr. 44 an, Leichgasse, Lugasse, Redtenbachstraße, Vertalstraße, Minichberg, Reichenauerstraße von Nr. 13 aufwärts.

Am 9. Dezember, 13 bis 17 Uhr, in der Wirtschaftsstelle (Rathaus) für Weyrerstraße bis einschließlich Nr. 31 und 42, Lederergasse, Riaduttgasse, Am Krautberg, Krautberggasse, Gottfried-Friedl-Strasse, Windspergerstraße, Reichenauerstraße bis Nr. 11, Konradshemerstraße, Färbergasse, Sadgasse, Hammergasse, Vahrensdorf, Rößelgraben, Spittelwiese, Am Sand.

Am 9. Dezember von 8 bis 11 Uhr für die Bewohner von Zell a. d. Ybbs in der Wirtschaftsstelle (Rathaus).

Am 9. Dezember, 13 bis 17 Uhr, in der Wirtschaftsstelle (Rathaus) für Wienerstraße, Bahnhofsplatz, Südtirolerplatz, Patertal, Pfarrboden, Hinterbergstraße.

Am 10. Dezember, 8 bis 11 Uhr und 14 bis 17 Uhr, in der Wirtschaftsstelle (Rathaus) für Schloßweg, Adolf-Hitler-Platz, Hintergasse, Fuchslug, Ybstorgasse, Hoher Markt, Öbergasse, Paul-Rebhuhn-Gasse, Hörtlergasse, Unterer Stadtplatz, Eberhardplatz, Erhard-Wild-Platz, Am Fuchsbühl 2, Graben (gerade Nummern), Mühlstraße, Winberggasse, Stok im Eisen, Kupferschmiedgasse, Unter der Burg.

Ausgabe von Urlander- und Reijemarten von 11 bis 12 Uhr und von 17 bis 18 Uhr an den Ausgabestellen der Lebensmittelfarten.

Wirtschaftsstelle der Stadt Waidhofen a. Y.

Invalidenversicherung der Arbeiter

Durch die Einführung der zweiten Lohnabzugsverordnung entfällt seit 1. Juli 1942 das Ableben der Arbeiter für die Invaliden- und Angestelltenversicherung. Dadurch sind viele Gefolgschaftsführer der Meinung, daß damit auch ein Wegfall der Quittungsarten verbunden ist.

Landfunkprogramm

des Reichsenders Wien vom 7. bis 12. Dezember 1942 Täglich 12 bis 12.05 Uhr: Fünf Minuten für die Landwirtschaft. Montag den 7. Dezember: Die Reinzucht bei den Bienen (Fritz Dhwald). Dienstag den 8. Dezember: Leistungssteigerung durch rationelle Erfassung (Hörbericht aus Steinaach).

Mitteilungen

Kostenloser Erholungsaufenthalt für Landarbeiter. Die Landesversicherungsanstalt führt im Laufe der Wintermonate für Land- und Forstarbeiter, die in einem versicherungspflichtigen Arbeitsverhältnis stehen, die Unterbringung von Erholungsbedürftigen durch zwei Wochen auf ihre Kosten durch.

Achtung auf die eingelagerten Kartoffeln! Die Temperaturen in Kellern und Kellerräumen sind vielfach zu hoch, so daß die Entfischung von Fäulnisherden und Verlusten begünstigt wird. Darum prüft sofort und laufend die Temperaturen! Sorgt für Durchlüftung und Abfüllung! Sortiert gefährdete Bestände nochmals durch, entfernt alle angefaulten und beschädigten Knollen und führt sie der schnellen Verwertung im Futterhaushalt ein in den Fabriken zu.

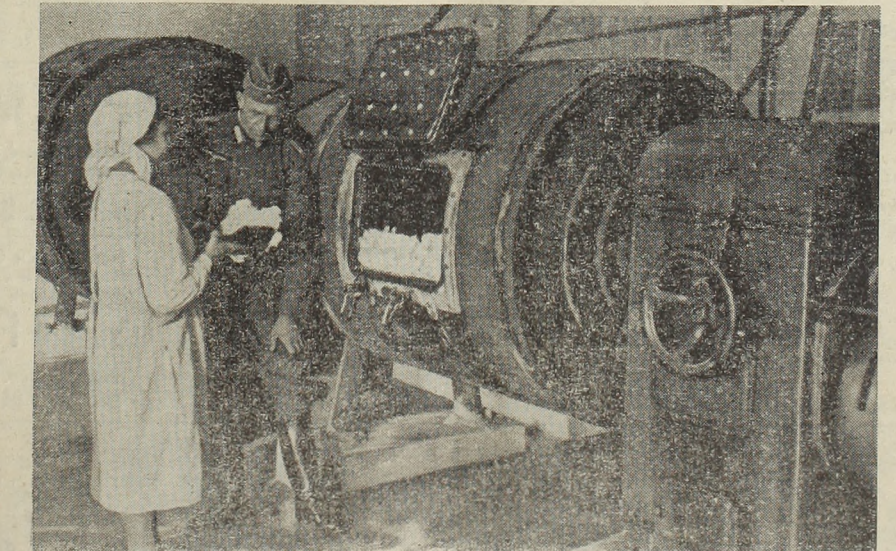
Hohe Milchleistung von Ziegen in Oberdonau. Die Ergebnisse der Ziegenmilchkontrolle im Rahmen der Milchleistungsprüfungen liegen für den Reichsgau Oberdonau vor, und zwar nur für die bunte deutsche Edelziege (Toggenburger). Die Anzahl der kontrollierten Ziegen, welche Vollabschlüsse erreichten, ist noch niedrig und beträgt etwa 10 v. H. der im Herbst eingetragenen Ziegen.

stimmt und bewertet. Das sehr reichhaltige Material wird nunmehr vom Landes-Leistungsausschuß für Obst- und Gemüsebau begutachtet und man kann damit rechnen, daß sich daraus wertvolle Entwicklungsmöglichkeiten für den landwirtschaftlichen Obstbau im Donauland ergeben werden.

Mehr Kühe im Donauland als vor dem Krieg. Im Reichsgau Niederdonau ist die Zahl der Kühe heute um rund 800 größer als 1938 — trotz der Umstellung auf die wirtschaftseigene Futterbasis und der durch den Krieg bedingten Schwierigkeiten auf den Bauernhöfen. Diese Tatsache beweist die Wirksamkeit der vom Reichsnährstand planmäßig betriebenen Viehzuchtförderung und die Richtigkeit der getroffenen Maßnahmen.

Gemüsebau nördlich des Polarreises. „Sonne ist Sonne“, dachte der rheinische Unteroffizier, der mit einer deutschen Kompanie im hohen Norden, jenseits des Polarreises, die Nacht hielt.

Die Mollerei ist wieder in Betrieb. Unter deutscher Leitung wird in den besetzten Ostgebieten gearbeitet. Der Landwirtschaftsprüfer prüft eben die Topfenzubereitung.



Die Mollerei ist wieder in Betrieb. Unter deutscher Leitung wird in den besetzten Ostgebieten gearbeitet. Der Landwirtschaftsprüfer prüft eben die Topfenzubereitung.

den die Quittungsarten für die Invalidenversicherung oder Angestelltenversicherung abzuverlangen. Es hat sich mit der Einführung der Lohnabzugsverordnung nur eine inhaltliche Änderung der Quittungsarten ergeben, und zwar in der Form, daß, wie bereits erwähnt, das Markenleben entfällt, an Stelle dessen jedoch alljährlich das Gesamtbruttoeinkommen des Versicherten oder bei dessen Austritt das bis zu diesem Zeitpunkt errechnete Bruttoeinkommen in die Quittungsarten einzutragen ist.

Quittungsarten, welche noch getlebte Marken aufweisen, sind bei den zuständigen Stellen zum Umtausch auf neue Quittungsarten einzureichen.

Es wird nochmals aufmerksam gemacht, daß jedes Gefolgschaftsmitglied im Besitz einer Quittungsarte sein und sich diese in Verwahrung des Arbeitgebers befinden muß.

Allgemeine Ortskrankenkasse für Niederdonau in St. Pölten.

Öffentliche Mahnung!

Im Monat Dezember 1942 sind zu entrichten: Am 10. Dezember: Lohnsteuer einschließlich des Kriegszuschlags zur Lohnsteuer für den Monat November 1942; Vorauszahlungen zur Einkommensteuer einschließlich des Kriegszuschlags zur Einkommensteuer; Vorauszahlungen zur Körperschaftsteuer einschließlich des Kriegszuschlags zur Körperschaftsteuer; Umsatzsteuervorauszahlungen für den Monat November 1942; Beförderungsteuer im Personenverkehr mit Kraftfahrzeugen für den Monat November 1942, sofern nicht ein längerer Abrechnungszeitraum vom Finanzamt festgesetzt wurde.

Am 15. Dezember: Börsenumsatzsteuer im Abrechnungsverfahren für den Monat November 1942; Tilgungsbeträge für Ehestandsdarlehen.

Am 21. Dezember: Beförderungsteuer im Möbel- und Werkerverkehr mit Kraftfahrzeugen für den Monat November 1942, sofern nicht ein längerer Abrechnungszeitraum vom Finanzamt festgesetzt wurde.

Die Steuerpflichtigen werden hierdurch öffentlich an die Zahlung dieser sowie aller anderen im Monat Dezember 1942 fällig werdenden Steuern und eines etwaigen Säumniszuschlags in der Höhe von 2 v. H. des auf volle zehn Reichsmark nach unten abgerundeten Steuerbetrags erinnert. Ein Säumniszuschlag wird erhoben, wenn die Steuer nicht spätestens am Fälligkeitstag entrichtet wird.

Gegen Schuldner, die nicht binnen einer Woche nach dem Eintritt der Fälligkeit zahlen, wird ohne weitere Mahnung die Zwangsvollstreckung eingeleitet.

Die Finanzämter behalten sich vor, die rückständigen Beträge im Postnachnahmeverfahren einzuhoben; ein Anspruch des Steuerpflichtigen auf diese Einhebungsart besteht nicht.

Die Steuerzahlungen sind möglichst nicht durch Bargeld, sondern durch Postscheck, Überweisung, Zahlkarte oder dergleichen zu entrichten. Auf der Rückseite des Überweisungsabschnitts oder dergleichen muß neben der Steuernummer stets vollständig und genau angegeben werden, wofür die Zahlung dient.

Die Finanzämter stehen im Giroverkehr mit der örtlich zuständigen Reichsbankhaupt(neben)stelle und im Postscheckverkehr mit dem Postsparkassenamt in Wien. Steuerzahlnachdrucke für Einzahlungen auf ihr Postscheckkonto liefern die Finanzämter auf Anforderung kostenlos. Einzahlungen beim Postamt unter Verwendung der Steuerzahlnachweise sind gebührenfrei.

Wien, 30. November 1942.

Die Finanzämter des Oberfinanzbezirks Wien-Niederdonau.

Wer will Offizier des Heeres werden?

Im Kampf um die Zukunft unseres Volkes trägt den Hauptanteil das Deutsche Heer. In allen Fronten kämpfen heldenmütig deutsche Soldaten aller Waffen tapfer, treu und gehoramt dem Befehl, das uns allen der Führer gab. An der Spitze dieser Männer steht in vorbildlichem Einlage der deutsche Offizier, Erzieher und Vorbild in der Heimat, Führer, Vorkämpfer und Vorbild an der Front — diese wenigen Worte kennzeichnen Aufgabebereich und Wesen des deutschen Offiziers.

Wer es diesen Männern gleichtun will und bereit ist, sich bedingungslos für Deutschland und seinen Führer einzusetzen, wer hervortretende Charaktereigenschaften sowie Anlagen zur Führerpersönlichkeit in sich trägt, wer geistige Aufnahmefähigkeit und Entwicklungsfähigkeit besitzt und körperlich voll tauglich ist, der melde sich für die aktive Offizierslaufbahn des Heeres.

Jeder deutsche Junge, der 16 Jahre alt ist, kann sich hierfür bewerben. Der Besuch einer höheren Schule und deren Abschlußzeugnis sind nicht erforderlich. Die Einstellung erfolgt nach ärztlicher Untersuchung und persönlicher Vorstellung vor im Frontdienst bewährten Offizieren. Vor der Einstellung ist noch der für angekommene Offizierbewerber auf drei Monate verkürzte Arbeitsdienst abzuleisten.

Die Bewerbung erfolgt am besten bei der dem Wohnort des Bewerbers nächstgelegenen „Annahmestelle für Offizierbewerber des Heeres“. Es ist zwecklos und bedeutet nur eine Verzögerung, das Bewerbungsgesuch direkt an das Oberkommando des Heeres zu richten.

Vorbildungen und Einzelheiten sind aus den Wertblättern zu ersehen, die bei den unten angeführten Dienststellen zu haben sind. Wei-

PK-Kriegsbericht Kranzhangler (26.)

tere Auskünfte, die die aktive Offizierlaufbahn des Heeres betreffen, erteilt der zuständige Nachwuchsoffizier des Pionierregiments Nr. 86, Krems.
Es gibt folgende Annahmestellen für aktive Offizierbewerber des Heeres:

1. Königsberg, Grolmann-Kaserne, Hansaring.
 2. Stettin, Linfingerstraße 6.
 3. Berlin NW. 7, Prinz-Friedrich-Karl-Straße 1.
 4. Dresden, N. 15, Königsbrüderstraße 125.
 5. Stuttgart, Reinsburgerstraße 29.
 6. Münster i. W., Dahlweg 3.
 7. München 23, Wilhelmstraße 2.
 8. Breslau, Bürgerwerder-Kaserne.
 9. Kassel, Frankfurterstraße 84.
 11. Hannover, Langenlajstraße 6.
 12. Wiesbaden, Bertramstraße 3-5.
 13. Nürnberg, Bärenfangstraße 6.
 17. Wien 9, Türkenstraße 22a.
 18. Salzburg-Parich, Gaisbergerstraße 77.
- Oberkommando des Heeres, Heerespersonalamt.

FAMILIENANZEIGEN

Dankfagung

Für die innige Anteilnahme anlässlich des Todes unserer lieben und unvergesslichen Gattin und Mutter, Frau Elisabeth Zanghellini, sagen wir überallhin unseren herzlichsten Dank. Besonders danken wir für die überaus zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnis sowie für die vielen schönen Kranz- und Blumenpenden. Waidhofen a. d. Ybbs, im Dezember 1942.

Frau Zanghellini und Kinder.

Dankfagung

Für die vielen Beweise der Anteilnahme anlässlich des Hinscheidens unseres lieben Vaters, Großvaters und Bruders, des Herrn Karl Heindl, Reichsbahner i. R., sowie für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnis und für die schönen Kranz- und Blumenpenden sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Besonders danken wir den zum Begräbnis zahlreich erschienenen Reichsbahnern. Ulmerfeld, am 30. November 1942.

Elisabeth Heindl samt Kindern und Verwandten.

Dank

Für die innige Anteilnahme anlässlich des Hinscheidens unserer lieben Tochter, Schwester, Tante und Schwägerin, der NS-Dangschwester Anna Mandl, sagen wir auf diesem Wege überallhin unseren innigsten Dank. Besonders danken wir für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnis und für die vielen schönen Kranz- und Blumenpenden. Waidhofen, November 1942.

Familie Mandl und sämtliche Verwandten.

EMPFEHLUNGEN

Gepürfter Desinfektor führt rasch und gründlich Ungezieferbekämpfung (Wanzen) durch. Martin Leitner, Waidhofen a. d. Ybbs, Graben 12, Parterre.

Damenkleider und Herrenanzüge Modenhaus Schediwy

SCHONEN SIE IHR DURCH EINE GUT ANGEPASSTE BRILLE



aus dem Fachgeschäft
Franz Kudrnka
Goldschmied · Uhrenhandel
Waidhofen a. d. Y., Unt. Stadt 13
Einkauf von Bruchgold und Silber

OFFENE STELLEN

Bei guter Behandlung und leichter Arbeit findet ein Mädchen, das auch kochen kann, ab Jänner einen Dauerposten in kleiner Amstettner Familie. Zuschriften unter Nr. 2215 an die Verw. d. Bl.

Radiohaus Karner, Waidhofen a. d. Ybbs, sucht Handelschülerin für Korrespondenz und Buchhaltung, Laufungen für Geschäft und Werkstätte. 2173

Hausgehilfin wird aufgenommen bei Dr. Gröger, Ybbs-Jägerstraße 68. 2127

ZU VERKAUFEN

Zwei 8 Wochen alte Dadelrüben, braun, preiswert abzugeben bei Heinrich Fattinger, Waidhofen a. d. Ybbs, Stod im Eijen 1. 2126

2 Kindermäntel für 10- bis 12-jährige abzugeben. Etwa 20 RM. Auskunft in der Verwaltung des Blattes. 2223

Handwörterbuch der Naturwissenschaften, 1. Auflage 1912/15, 10 Bände und Register, broschiert, in Kartonumschlägen, nicht benützt, Neupreis 200 RM., ist um 150 RM. zu verkaufen. Es ersetzt eine ganze naturwissenschaftliche Bibliothek. Selten! Auskunft in der Verwaltung des Blattes. 2224

ZU KAUFEN GESUCHT

Kleine Villa oder Haus zu kaufen gesucht. Anträge unter „Barzahlung“ an die Verwaltung des Blattes. 2206

Kaufe Villa oder kleines Haus als späteren Ruheort in Waidhofen. Barzahlung oder Lebensrente. Beanpruche nur ein Zimmer. Zuschriften erbitten an die Verw. d. Bl. unter „Fabrikant“. 2225

Feiterwagen, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Auskunft in der Verw. d. Bl.

VERMISCHTES

Pächter für 27 Joch großes landwirtschaftliches Gut im Linzer Stadtbezirk per sofort gesucht. Anträge unter Nummer 2203 an die Verw. d. Bl.

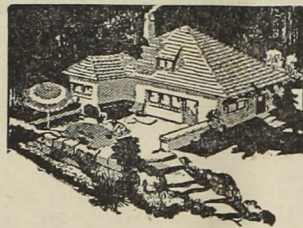
Verloren wurde auf dem Adolfs-Hitler-Platz eine Kleiderkarte (Mädchenkarte) auf den Namen Hilde Infanger. Der Finder wird gebeten, selbe gegen Belohnung auf der Polizei abzugeben. 2226

Anfragen an die Verwaltung des Blattes sind stets 12 Rp. beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden!

Zahnpflege-Rezept im Kriege

Wer Vollkornbrot, Früchte und vorwiegend ungekochte pflanzliche Kost gründlich kaut, wer bei gelegentlichem Mangel an Zahnpaste, wie Chorodont, behelfsmäßig die Zähne — morgens und vor allem abends — mit Zahnbürste, Zahnpolier- und lauwarmem Wasser reinigt, und wer mindestens einmal jährlich eine Zahnuntersuchung durch den Zahnarzt oder Dentisten vornehmen läßt, tut alles, was er im Kriege für die Erhaltung der Zahngesundheit und damit der Allgemeingesundheit tun kann. Verlangen Sie kostenlos die Aufklärungsschrift „Gesundheit ist kein Zufall“ von der Chlorodont-Fabrik, Dresden N 6.

EIGENES HEIM!



Jetzt spare,
wee später
bauen will!

Bausparen — Baudarlehen zum Neubau, Hauskauf, Um- und Anbauten

Entschuldung und Instandsetzung von Wohnhäusern unter den günstigsten Bedingungen

Auskünfte und Aufklärungsschriften über Bausparverträge bei der Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs
Zweiganstalten: LUNZ AM SEE und HILM-KEMATEN

Hotel Inführ

Der Restaurations- und Kaffeehausbetrieb ist nunmehr

jeden Mittwoch (anstatt Freitag) ab 8 Uhr abends geschlossen

Der Beherbergungsbetrieb bleibt normal aufrecht
2207 Marie Inführ, Betriebsführerin

KNORR Suppen strecken!



Haben Sie noch einen Gemüserest, der zu einer vollen Mahlzeit nicht mehr ganz reicht, so können Sie mit einem KNORR-Suppenwürfel, der 2 Teller gute Suppe ergibt, 3-4 Teller kochen. Sie brauchen nur den Gemüserest mit etwas Wasser zu verdünnen, zur fertig gekochten Suppe zu geben und dann beides nochmals gut durchkochen **KNORR** zu lassen — und fertig!

Alle Gewebe nachträglich wasserabweisend durch:

Heilmann Impragnol
In Sportgeschäften und Drogerien zu haben


BEACHTEN SIE UNSERE ANZEIGEN!

Ab 1. Dezember bis auf weiteres sind meine Sprechstunden von 7 bis 15 Uhr

Dr. HANS GOLD, ZAHNARZT, Waidhofen a. d. YBBS
Untere Stadt 17

Lum ARZNEISCHATZ unserer Zeit

gehören, von der Wissenschaft hoch anerkannt und von Millionen Menschen vertrauensvoll angewandt
BAYER-ARZNEIMITTEL.
Sie tragen das BAYER-Kreuz das Zeichen des Vertrauens!



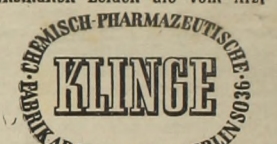
Bei Schnupfen

tritt meist eine Verstopfung im Nasenraum ein. Diese lästige Erscheinung wird oft durch Klosterfrau-Schnupfpulver behoben. Auch andere Beschwerden, die als Begleiter des Schnupfens auftreten, bekämpft man damit. Klosterfrau-Schnupfpulver wird aus wirksamen Heilkräutern von der gleichen Firma hergestellt, die den Klosterfrau-Melissenessig erzeugt. Verlangen Sie Klosterfrau-Schnupfpulver in der nächsten Apotheke oder Drogerie. Originaldose zu 50 Pfg. (Inhalt etwa 5 Gramm) reicht monatelang aus, da kleinste Mengen genügen.

Müssen es immer gleich „Arzneimittel“ sein?



Gegen kleinere Alltagsbeschwerden helfen oft bekannte Hausmittel, wie sie auch der Arzt empfiehlt. Nutzen in solchen Fällen also deren Heilkraft! Um so sicherer werden dann Dir und Allen bei ernsthaften Leiden die vom Arzt verordneten **ARZNEIMITTEL**, wie z. B. unsere bewährten Präparate, in jedem Fall zur Verfügung stehen.



FÜR DEN AUSLANDSEINSATZ unserer Firma im besetzten Frankreich nehmen wir ab sofort und laufend für Wachdienstzwecke gesunde, rüstige Männer ab 21 Jahren auf, wenn sie unbescholt, arisch, deutsche Staatsbürger, politisch verlässlich und gewissenhaft sind. Freie Unterkunft u. freie Verpflegung m. Tagelohn in Frankreich, voller Tariflohn wird in der Heimat ausbezahlt. Nur Militärgediente, die in keinem kriegswichtigen Betrieb derzeit beschäftigt sind, auch Rentner und Ruhegehaltsempfänger, denen Rentengüsse nicht angerechnet werden, wollen sofort Einstellungsbedingungen verlangen oder sich persönl. melden. Ostmärkische Wach- u. Schließgesellschaft / Südostdeutscher Wachdienst, Wien 1/1, Bösendorferstr. 9. / Ruf U 4 64 27.

Sie dienen Ihrem Kinde.

wenn Sie **HIPP's** Kindernährmittel nicht „aus dem Handgelenk“ der Flaschenmilch beigegeben, sondern sparsam und genau, also nach den Angaben der **HIPP-Ernährungstabelle!**
HIPP's KINDERNÄHRMITTEL
Für Kinder bis zu 1 1/2 Jhr. gegen die Abschnitte A, B, C, D der Kist Brokrate in Apotheken und Drogerien.

FILMBÜHNE Waidhofen an der Ybbs

Freitag den 4. Dezember, 8 Uhr
Samstag den 5. Dezember, ¼4, ¼7, ¼9 Uhr
Für Jugendliche nicht zugelassen!
Die un-erhörte Frau Johannes Riemann, Fitta Benthof, Liebeneiner.
Sonntag den 6. Dezember, ¼4, ¼7, ¼9 Uhr
Montag den 7. Dezember, ¼7, ¼9 Uhr
Dienstag den 8. Dezember, 8 Uhr
Für Jugendliche unter 14 Jahren nicht zugelassen!
So ein Früchtchen! Lustspiel mit Lucie Englisch, Fitta Benthof, M. Andergast.
Sonntag den 6. Dezember 1942 **Wochenchau-Sondervorführung.** Beginn 11 Uhr vormittags. Eintritt einheitlich 30 Reichspfennig.

Daas-Pulver 6 Pfg
JETZT NUR MEHR
Das bekannte Backpulver trotz Verbilligung in alter Güte